

JAHRESBERICHT 2008

Kommunikation

Betrieb & Fahrzeug

Mensch & Straße

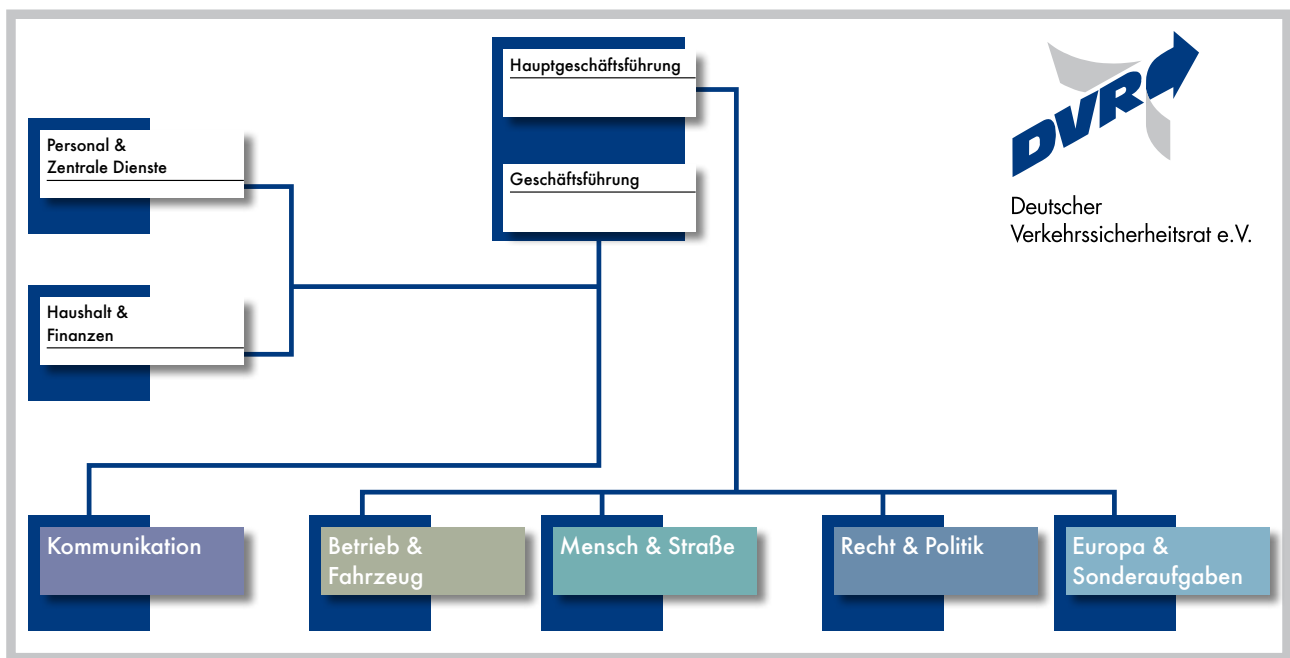
Recht & Politik

Europa



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e.V.

Runter vom Gas!



Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)
 Beueler Bahnhofplatz 16
 53225 Bonn
 Fon 0228 40001-0
 Fax 0228 40001-67
 Internet www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner,
 Hauptgeschäftsführer

Konzept, Redaktion, Gestaltung

Carla Bormann, DVR
 GWM-Bonn.de

Fotografie Quellenverzeichnis

BASt
 BG für Fahrzeughaltungen
 BMVBS
 Wolfgang von Brauchitsch
 3M
 Deutsche Bahn AG
 DVR-Medienarchiv
 Lisa Falkenberg
 Fotolia
 GWM
 P.AD. Werbeagentur
 Photo Alto
 TK Krankenkasse
 Urban Mobility Germany Authorized SEGWAY
 Distributor GmbH
 Gerhard Zerbes

Vorwort	4 - 5
---------	-------

Runter vom Gas!	6 - 11
-----------------	--------

Kommunikation	12 - 17
---------------	---------

„Hast Du die Größe?“ - Junge Fahrer im Fokus	12
Tag der Verkehrssicherheit	14
Neue Website: www.verkehrssicherheitsprogramme.de	15
Initiative Deutscher Servicetag	16
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17

Betrieb & Fahrzeug	18 - 23
--------------------	---------

Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	18
Die Schwerpunktaktion von DGUV und DVR „Innerorts“	21
Fahrzeugtechnik	22
Kampagne „bester beifahrer“	23

Mensch & Straße	24 - 33
-----------------	---------

Kinder	24
Ältere Verkehrsteilnehmer	25
Junge Fahrer	26
Motorradfahrer	29
Fahrpraktische Sicherheitsprogramme	30
Verkehrstechnik	31
Verkehrsmedizin	33

Recht & Politik	34 - 35
-----------------	---------

Verkehrsrecht	34
Dialog	35

Europa	36 - 37
--------	---------

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	36
--	----

Summary	38 - 39
---------	---------

Annual Report 2008 of the German Road Safety Council	38
--	----

Anhang	40 - 58
--------	---------

Unfallstatistiken	40
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	41
DVR-Vorstand	43
DVR-Ausschüsse	44
DVR-Geschäftsstelle	49
DVR-Mitglieder	50
DVR-Haushaltsübersicht	56
DVR-Satzung	57



M. Bandmann

Prof. Manfred Bandmann

Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



C. Kellner

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Verkehrssicherheitsrates

Vision Zero – Herausforderung

Aus Skandinavien kommend hat der Begriff „Vision Zero“ in Deutschland engagierte Diskussionen in der Verkehrssicherheitszene entfacht. Niemals, so die Grundaussage von „Vision Zero“, dürfe sich eine der Humanität verpflichtete Gesellschaft damit abfinden, dass bei Unfällen im Straßenverkehr Menschen getötet oder schwer verletzt werden.

Die Diskussionen hierzulande waren teilweise von Missverständnissen und Emotionen bestimmt. Kritiker hielten „Vision Zero“ für unrealistisch und nicht praktikabel. Dabei wurde oft nicht gesehen, dass „Vision Zero“ in erster Linie keine quantitativen, sondern qualitative Maßstäbe setzt.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat hat sich im Oktober 2007 in einem Vorstandsbeschluss dafür entschieden, dass die Sicherheitsphilosophie von „Vision Zero“ Grundlage für seine künftige Arbeit sein soll. Die Erfolge der Verkehrssicherheitsarbeit in den letzten Jahrzehnten sind unstrittig. Dennoch ist die Zahl der Verkehrstoten und Verletzten nicht akzeptabel. 2008 starben nach vorläufigen Ergebnissen bei Unfällen im Straßenverkehr 4.467 Personen, über 400.000 Menschen wurden verletzt. Der DVR stellt sich der Herausforderung, auf der Basis der bisherigen Arbeit in den Bereichen Technik, Straße und Mensch bei der Senkung der Zahl der Verkehrstoten noch mehr zu erreichen.

Mit den bisher zur Verfügung stehenden Maßnahmen wird es allerdings ungleich schwerer sein, die positive Entwicklung der Vergangenheit auch in der Zukunft beizubehalten. Der DVR wird sich dafür einsetzen, dass alle Potenziale ausgeschöpft werden, um die genannten Zahlen drastisch zu reduzieren.

Jetzt geht es darum, noch stärker auf Maßnahmen zu setzen, die gezielt auf die Brennpunkte im Verkehrsgeschehen ausgerichtet sind. Diese Maßnahmen sind häufig komplex und bedeuten eine verstärkte Verantwortungsübernahme von denjenigen, die für die Ausgestaltung des Systems Straßenverkehr Verantwortung tragen. Dazu gehören Automobilhersteller, Transportunternehmen, Politik und Behörden. Der DVR unterstützt dies und regt entsprechende Maßnahmen an.

„Vision Zero“ geht von eindeutigen Grundlagen aus:

Das Leben ist nicht verhandelbar.

Kein anderes Gut kann so wichtig sein, dass es dagegen aufgerechnet werden kann.

Der Mensch ist fehlerbar.

Es gibt keine fehlerfreien Menschen und kein fehlerfreies Handeln.

Die tolerierbaren Grenzen liegen in der physischen Belastbarkeit des Menschen.

Schädigende Ereignisse müssen entweder ausgeschlossen oder so weit reduziert werden, dass sie die menschliche Belastungsgrenze nicht übersteigen.

Die Menschen haben ein Recht auf ein sicheres Verkehrssystem.

Die Bürger allein können kein sicheres Verkehrssystem schaffen. Es ist Aufgabe der Behörden und der Unternehmen, sich an dieser Aufgabe zu beteiligen bzw. diese zu gestalten.



für die Verkehrssicherheitsarbeit

Im Zuge der „Vision Zero“-Strategie verfolgen wir das Ziel, in Schwerpunktprojekten Abhilfemaßnahmen zu den häufigsten Unfallursachen zu erarbeiten und umzusetzen. Zum Beispiel liegt dem DVR die Entwicklung und Verbreitung von sicherheitsrelevanten technischen Einrichtungen am Fahrzeug sehr am Herzen. Deshalb fördert der DVR die Akzeptanz und Verbreitung dieser Einrichtungen unter anderem mit der Aktion „bester beifahrer“.

Auch die sichere Gestaltung von Straßen ist ein wichtiges Arbeitsfeld. Die vom DVR unterstützten Unfallkommissionen und das Sicherheitsaudit für Straßen tragen hierzu ganz wesentlich bei. 2008 hat sich der DVR unter anderem auch mit den Empfehlungen der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken befasst. Sie müssen den kommunalen Entscheidungsträgern noch dringender nahegelegt werden.

Der einzelne Verkehrsteilnehmer ist dabei nicht aus der Verantwortung entlassen. Jeder Einzelne muss sich bewusst sein über die Risiken, die er durch sein Handeln oder Unterlassen für sich und andere erzeugt. Es ist erforderlich, die öffentliche Meinung noch intensiver zu beeinflussen. Die Gesellschaft muss sich das Ziel setzen, Verkehrsoffer nicht hinzunehmen.

Die mit Unterstützung des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, zahlreicher DVR-Mitglieder sowie weiterer Partner realisierte Kampagne „Runter vom Gas!“ ist hierfür ein gutes Beispiel: Mit einer Kommunikation, die den Menschen emotional direkt anspricht, ist es gelungen, die häufig verdrängten Opfer in den Mittelpunkt zu rücken und eine eindeutige und klare Aussage zur Senkung der Geschwindigkeit in den Köpfen der motorisierten Verkehrsteilnehmer zu verankern.

Die Aktionen, die der DVR mit seinen Mitgliedern und Partnern für die Zielgruppe der Motorradfahrer unternommen hat, sind ein wichtiger Schritt für die weitere Senkung der Motorradunfallzahlen. Im Zuge der „German Safety Tour“ wurde das Sicherheitstraining im Realverkehr als eine Variante des Motorrad-Sicherheitstrainings erfolgreich erprobt.

Im Bereich der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit ist der DVR gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen bestrebt, Arbeits- und Dienstwege noch sicherer zu machen. Mit der Schwerpunktaktion „Innerorts – Raum für alle?!“ ist die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer auf das Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmergruppen im innerörtlichen Bereich gerichtet worden. Die für 2010 geplante DGUV-Kampagne „Risiko raus“ wird erneut

wichtige Impulse setzen. Durch die Zusammenarbeit mit den Unfallkassen rückt auch die Zielgruppe der Schüler und Studenten stärker in unseren Fokus.

Die Europäische Kommission hat 2001 das ehrgeizige Ziel formuliert, die Zahl der Verkehrstoten in Europa bis 2010 gegenüber dem Jahr 2001 um die Hälfte zu verringern. Die Entwicklung in Europa und auch in Deutschland ist nach bisherigen Erkenntnissen hinter dieser quantitativen Vorgabe zurückgeblieben. Ein durchschnittlicher jährlicher Rückgang von 20 Prozent bei den Verkehrstoten innerhalb der EU ist dennoch beachtlich. Wir lernen daraus für die „Vision Zero“: Wer das Bestmögliche erreichen will, muss das unmöglich Scheinende fordern. Darin besteht die Kraft einer Vision, auch die der „Vision Zero“.

Runter vom Gas!

6

BMVBS/DVR-Kampagne

Runter vom Gas!

Nationale Kampagne setzt deutliche Zeichen gegen Verdrängung

Im Jahr 2007 starben rund 5.000 Menschen an den Folgen von Verkehrsunfällen, mehr als 430.000 wurden verletzt. Die Unfallursache Nr. 1 im Jahr 2007 lautete wie schon seit vielen Jahren: überhöhte Geschwindigkeit. Dies bedeutet im Klartext, die meisten Unfälle passieren aufgrund menschlichen Fehlverhaltens und sind damit vermeidbar. Obwohl nahezu jeder Deutsche ein Unfallopfer persönlich kennt, sind die Verkehrstopfer kein zentrales gesellschaftliches Thema und in der breiten Öffentlichkeit findet das Thema Verkehrssicherheit nur wenig Aufmerksamkeit.

So stellte sich Anfang 2008 die Ausgangssituation für das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und den Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. dar, die gemeinsam eine bundesweite Verkehrssicherheitskampagne starten wollten. Mittels einer europaweiten Ausschreibung waren 2007 die Konzeptionsansätze von Kommunikationsagenturen abgefragt worden. Nach Pretests bei Verbrauchern und zahlreichen Gesprächen mit DVR-Mitgliedern und Unfallopfer-Verbänden entschieden sich die Auftraggeber für die drastische Herangehensweise, die von der Berliner Agentur Scholz & Friends vorgeschlagen worden war.

Die Kampagne „Runter vom Gas!“ stellt die Verkehrstopfer in den Vordergrund. Wurde bisher eher abstrakt für ein faires Miteinander auf den Straßen geworben, standen nun die Folgen individuellen Fehlverhaltens im Straßenverkehr im Mittelpunkt. Im März 2008 startete die Kampagne mit einer viel beachteten Auftakt-Pressekonferenz und Autobahnplakaten in Form von nachgestellten Todesanzeigen. „Runter vom Gas!“ ruft die Verkehrsteilnehmer zu

einer angepassten Fahrweise auf. Die drastische Ansprache rüttelt auf und warnt die Verkehrsteilnehmer. Gleichzeitig vermittelt der Claim „Runter vom Gas!“ eine klare Handlungsanweisung. Der Start der Kampagne via Plakatierung, Anzeigen, Kino- und TV-Spot sowie Funkspots erregte starke Aufmerksamkeit in den Medien und damit auch bei den Verkehrsteilnehmern. Auch dank der Unterstützung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), die die Großplakate an den Autobahnen finanziert und aufgrund der von der Deutschen Telekom und Tank & Rast zur Verfügung gestellten kostenlosen City Light Posterflächen bekam die Kampagne schnell einen enormen Bekanntheitsgrad.

Durch die emotionale Ansprache und die Darstellung der Konsequenzen von Verkehrsunfällen hat „Runter vom Gas!“ das Ziel, eine gesellschaftliche Diskussion auszulösen, erreicht. Noch nie wurde eine Kampagne zur Verkehrssicherheit in Deutschland so intensiv und so breit diskutiert. Innerhalb eines Jahres erreichte „Runter vom Gas!“ eine redaktionelle Berichterstattung von ca. 38 Mio. verbreitete Auflage im Bereich Print; die Medienresonanz für die Berichterstattung im TV betrug ca. 37 Mio. Zuschauer. Außerdem erreichten den DVR zahlreiche Zuschriften und Einträge mit teilweise sehr tragischen Erlebnis-schilderungen und bewegenden Anmerkungen auf der Kampagnen-Webseite www.runter-vom-gas.de.

Gleichzeitig leistete die Kampagne durch PR-Maßnahmen und intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern intensive Präventionsarbeit. Kampagnenmaterial wurde genau dort eingesetzt, wo es benötigt wird und die Zielgruppe erreicht. Gesellschaftliche Akteure, Institutionen und Betriebe aus dem Bereich der Verkehrssicherheit, wie z.B. Fahrschulen und Verkehrssicherheitsberater unterstützten die Kampagne





Zwischenbilanz / Evaluation

- 61 Prozent haben von der Kampagne „schon gehört“
- Ebenfalls 61 Prozent erkennen das Motto der Kampagne wieder
- Bei Vorlage erinnern sich 69 Prozent an ein Plakat
- 89 Prozent derjenigen, die die Kampagne kennen, kennen sie durch Autobahn- und Landstraßenplakate
- 85 Prozent der Befragten sagen, die Kampagne mache nachdenklich
- 63 Prozent der Befragten finden, die Kampagne sei gut gemacht
- 20 Prozent, also ein Fünftel, hat sich über die Kampagne mit Freunden, Kollegen etc. unterhalten (Anschlusskommunikation, Aktivierung, Verarbeitungstiefe)

Ergebnisse einer von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und dem Institut für Publizistik der Universität Mainz durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsumfrage zur Kampagne. Somit hat die BMVBS/DVR-Kampagne die wichtigsten Ziele erreicht: Sie hat eine breite Diskussion in der Öffentlichkeit über Eigenverantwortung im Straßenverkehr und eine „angepasste“ Geschwindigkeit in Gang gesetzt. Verkehrssicherheit ist für die Menschen in Deutschland wieder ein Thema geworden, über das man spricht und über das man nachdenkt.

durch vielfältige gemeinschaftliche und eigeninitiierte Aktionen. Für Multiplikatoren sind Präsentationen und didaktische Hilfen zur Umsetzung des Themas verfügbar.

„Runter vom Gas!“ war auf der Messe Automobil International 2008 in Leipzig mit einem großen Gemeinschaftsstand von BMVBS, DVR und Deutscher Verkehrswacht präsent. Mit Infoständen ist die Kampagne seither bei vielen politischen Veranstaltungen und betrieblichen Tagen der Offenen Tür vertreten, hat prominente Unterstützer gewonnen und ist im Kontakt mit Schulen, Polizisten, Feuerwehren, Krankenhäusern, Unfallopfern, Seelsorgern und vielen weiteren thematisch betroffenen Personengruppen. Auch am Tag der Offenen Tür der Bundesregierung in Berlin im August 2008 hat die Kampagne mit einem großen Info-

Stand und publikumswirksamen Aktionen überzeugt.

Gottesdienste im Berliner Dom, ein Motorradgottesdienst in Hamburg sowie zahlreiche Predigten in Autobahnkirchen zum Thema „Verkehrsoffer“ zählten ebenso zu den vielfältigen Kooperationen wie eine gemeinsame Aktion mit rund 1.000 Feuerwachen am Tag der Verkehrssicherheit. Bei einer Journalistenreise zum Thema „angepasste Geschwindigkeit“ standen ein Besuch der Unfallklinik Berlin-Marzahn, ein Crashtest, eine Polizeikontrolle und Expertengespräche auf dem Programm.

Auch die Bundesländer unterstützen die Kampagne äußerst engagiert und auf vielfältige Weise. Während die Polizei bundesweit bei Verkehrskontrollen und der Präventionsarbeit Infomaterialien der Kampagne

nutzt, verlinken die Ministerien ihre Webseiten mit der Kampagnenwebseite oder hängen in ihren Häusern Banner und Plakate auf. Zahlreiche Behörden, Kreisverwaltungen und Bußgeldstellen versehen ihre Post mit einem „Runter vom Gas!“-Aufdruck. Viele Bundesländer haben die „Todesanzeigen-Plakate“ der Kampagne auch für die Landstraßen übernommen. Und Rheinland-Pfalz stellte beispielsweise an Unfallbrennpunkten außerdem Dialog-Displays mit der Aufforderung „Runter vom Gas!“ auf.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Taxi- und Mietwagenverband e.V. (BZP) starteten das BMVBS und der DVR anlässlich des Weltkindertages am 20. September am Berliner Hauptbahnhof die Info-Tour „Mein Thron für jede Fahrt. Nie ohne Kindersitz – auch im Taxi“. Die Tour machte in zehn deutschen Großstädten an Bahnhöfen und Flughäfen Station und beriet Eltern sowie Reisende mit Kindern über die richtige Sicherung der kleinen Passagiere im Taxi und Pkw.

Unter dem Motto „30 Sekunden gegen das Rasen“ riefen die Initiatoren der Kampagne im Oktober mit Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee als Schirmherr Filmemacher und Kreative auf, die Botschaft der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas!“ filmisch umzusetzen. Rund 120 Filmbeiträge wurden bis zum Einsendeabschluss Ende Februar 2009 eingereicht. Der Gewinnerspot wird im Frühjahr 2009 bundesweit im Vorprogramm von CineStar-Kinos laufen und auch beim Medienpartner sueddeutsche.de präsentiert.

Runter vom Gas!?

8

Eine Kampagne bewegt die Nation.

Entschleunige dich, damit du aufmerksam wirst



**Dompredigerin
Dr. Petra Zimmermann**

Predigt zum Tag der Verkehrssicherheit (Auszüge)

„Jedes Menschenleben ist einzigartig und kostbar. Sagt der christliche Glaube. Jedes Menschenleben ist mit Würde und Glanz gekrönt. Jedes Menschenkind ein göttliches Abbild, von unschätzbarem Wert. Ein Geschöpf der Liebe und unverwundbar. Körper und Seele, ein zartes, kunstvolles Gespinnst und immer in Gefahr. ‚Wir haben diesen Schatz in zerbrechlichen Gefäßen‘, sagt der Apostel Paulus im Korintherbrief.

Behutsamkeit ist vonnöten. Achtsamkeit. Dies alles gelingt nicht im rasenden Rausch. (...) Rasen wird bedenkenlos, ziellos, erbarmungslos. Entschleunige dich,

damit du wieder sehen lernst. Entschleunige dich, damit du wieder aufmerksam wirst. Neben dir: ein Mensch wie du. Mit Hoffnungen und Sorgen wie du selbst, auf der Suche nach Glück wie du, nach Zärtlichkeit und Schutz, nach Freude und Lachen, nach einer Zukunft, die groß ist und weit und voller Verheißung.

Jeden Tag sterben 14 Menschen im Straßenverkehr. Unbeabsichtigt. Vierzehnmal Träume ausgelöscht, vierzehnmal Hoffnung zerschlagen. Vierzehnmal jeden Tag wird das irdische Leben abgeschnitten und ruiniert. Was sagen wir denen, die zurückbleiben, und denen der Schmerz das Leben verdunkelt?“

(Auszüge aus der Predigt bei der Domvesper am Samstag, den 21. Juni 2008, im Berliner Dom)

Ina Kutscher

www.jeden-kann-es-treffen.de



„Als Unfallopfer und Initiatorin eines Projektes für Verkehrssicherheit stehe ich voll und ganz hinter der Kampagne. Ich finde es sehr gut, dass Todesanzeigen als Plakatsmotive gewählt wurden. Sie zeigen deutlich, dass die Folgen von Fehlverhalten im Straßenverkehr nie wieder rückgängig gemacht werden können. Denn eines ist klar: Du kannst Menschen das Leben auf der Straße nehmen, aber Du kannst es ihnen nicht mehr zurückgeben. Deswegen ist die Aufforderung ‚Runter vom Gas!‘ so wichtig.“

Maik Remus

Fahrlehrer

„Ich möchte Ihnen zu ‚Runter vom Gas!‘ gratulieren. Die Kampagne ist sehr gut gelungen und zeigt auf eindrucksvolle Weise das menschliche Leid, das solche Unfälle verursacht. Den TV-Spot werde ich meinen Fahr Schülern im Unterricht zur Abschreckung vorspielen.“



Jan Hofer

Tagesschausprecher

„Ich bin leidenschaftlicher Motorradfahrer, aber schnelles Fahren interessiert mich nicht. In meinem Beruf muss immer alles sehr schnell gehen – da mache ich mir in meiner Freizeit nicht den Stress, den hohe Geschwindigkeiten mit sich bringen. Ich möchte schließlich nicht selbst als Unfallopfer in den Nachrichten landen. Die Folgen unangepasster Geschwindigkeit müssen Motorrad- und Autofahrern klar vor Augen geführt werden. Weil ‚Runter vom Gas!‘ genau das gut gelingt, unterstütze ich die Kampagne.“

Matthias Steiner

Gewichtheber, Goldmedallengewinner bei den Olympischen Spielen in Peking



„Ich möchte dazu beitragen, dass weniger Verkehrsunfälle auf Deutschlands Straßen geschehen. Als Betroffener weiß ich, wie leidvoll die Folgen eines Unfalls sind. ‚Runter vom Gas!‘ rüttelt wach und fordert zu verantwortungsvollem Verhalten im Straßenverkehr auf. Das unterstütze ich.“

Kampagnen in anderen Ländern

Neuseeland



USA



UK





Darf mit dem Tod „geworben“ werden?



Im Gespräch: Professor Manfred Bandmann, DVR-Präsident

Todesanzeigen an der Autobahn. Ist das nicht etwas geschmacklos?

Ich denke, nein. Geschmacklos ist vielleicht eher die Tatsache, dass uns alle, also die Gesellschaft, 5.000 Unfallopfer im Jahr und weit über 400.000 Verletzte im Straßenverkehr nicht bis wenig interessieren. Es sei denn, ein Unfall betrifft uns plötzlich ganz persönlich oder unser nahes Umfeld.

Daher wollten wir die Menschen emotional ansprechen, den Zahlen ein Gesicht geben und die unbequeme Wahrheit deutlich aussprechen: Jeden Tag sterben Mitmenschen im Straßenverkehr, unser eigenes Verhalten kann dazu beitragen dies zu verhindern.

Wäre die Kampagne vor zehn Jahren möglich gewesen?

Wohl kaum. Auch jetzt haben wir lange überlegt und diskutiert, ob die Kampagne nicht zu sehr polarisiert und dann ggf. beim Betrachter eine Ablehnung hervorruft. Es nützt uns nichts, wenn wir die Menschen mit unserer Botschaft

nicht erreichen. Wir wollen ja schließlich nicht schockieren oder provozieren um des Schockeffekts willen, sondern wir wollen auf ein wichtiges Anliegen aufmerksam machen.

Im Vorfeld der Kampagne haben wir also Verbraucher im Hinblick auf die Wirkung der Plakate befragt, wir haben mit Experten gesprochen und, ganz wichtig, auch mit Unfall- opferverbänden und Interessenvereinigungen von Menschen mit Behinderungen. Wir waren erstaunt, wie zustimmend das Meinungsbild insgesamt war. Von allen Seiten wurde bekräftigt, dass wir deutlich zeigen sollen, worum es geht: um Menschenleben. Positiv wurde auch gesehen, dass hier glückliche Menschen gezeigt werden, die von einem Augenblick auf den anderen aus dem Leben gerissen werden. So wie es tatsächlich tagtäglich passiert.

Gibt es Grenzen in der schockierenden Darstellung für künftige Verkehrssicherheitskampagnen?

Die gibt es natürlich. Vielfältige sogar, rechtliche und ethisch-moralische. Aber wie diese für die Zukunft aussehen, lässt sich nicht verbindlich sagen. Wir sind heute der Ansicht, dass wir keine schrecklichen, realen Unfallbilder zeigen wollen, keine Verstümmelungen oder blutige Szenen. In anderen europäischen Ländern wird das längst gemacht. Aufmerksamkeit zu erzielen ist natürlich wichtig und je nach Medioumfeld scheint das in anderen Ländern kaum noch anders zu gelingen. Wichtig sollte aber immer die Frage nach der Zielsetzung sein: Können wir mit dieser Vorgehensweise auch tatsächlich sensibilisieren, ein Nachdenken, und wenn möglich gar eine Verhaltensänderung bewirken? Ich bezweifle,

dass dies durch immer realistischere oder grausame Darstellungen gelingt. Auch wissenschaftliche Studien bezweifeln dies und zudem: Wie soll man das dann überhaupt noch steigern? Eine Kampagne muss sicherlich immer zeitgemäß sein, um erfolgreich zu wirken, aber sie kann von kreativen Ideen leben, die subtil und nachhaltig überzeugen und zu eigenen Schlussfolgerungen anregen.

Die Frage nach ethisch-moralischen Grenzen in der Kommunikation muss immer wieder neu gestellt werden. Ich persönlich würde solche Kampagnen, wie sie besonders in den USA und Kanada in der Prävention von Verkehrsunfällen schon seit Jahren eingesetzt werden, nur bedingt befürworten (s. Abbildungen auf der Seite 9).

Wie lautet Ihr Fazit zu „Runter vom Gas!“?

Die Kampagne läuft ja noch das ganze Jahr 2009. Eine endgültige Bilanz kann erst zum Abschluss erfolgen. Ich bin auch nicht so vermessend zu behaupten, dass der deutliche Rückgang der Unfallzahlen vom Jahr 2007 auf 2008 um fast 500 Verkehrstote nur auf die Kampagne zurückzuführen ist. Dafür spielen zu viele Faktoren wie Wetter, Verkehrsaufkommen, gesetzgeberische Einwirkungen wie z.B. die Anhebung von Bußgeldern und die Kontrolldichte u.a. eine Rolle. Allerdings glaube ich schon, dass „Runter vom Gas!“ daran mitgewirkt hat. Selten hat eine Verkehrssicherheitskampagne so viele Partner gewinnen können und daher so eine breite Wahrnehmung und Wirkung erzielt. Seit „Hallo Partner – Danke schön“ kenne ich keine weitere Verkehrssicherheitsaktion in Deutschland, die einen solchen Mitmach-Charakter erreicht hat und eine so große Resonanz.



„Wir machen **weiter...**“



Christian Kellner,
DVR-Hauptgeschäftsführer

Besonders im Fokus werden 2009 die Themen Motorradsicherheit, junge Fahrer und die Unfallgefährdungen auf Landstraßen stehen. Die neuen Plakatmotive sind seit Ende Januar 2009 veröffentlicht. Mit den Unfallwracks wird der emotionale Stil der Plakate fortgesetzt. Die Aufkleber „Baby an Bord“, „Abi“ und der Luftballon „Just married“ am Motorrad erzeugen eine zielgruppengerechte Ansprache.

Gemeinsam mit den Bundesländern wurden Maßnahmenpakete zur Landstraßensicherheit und Motorradsicherheit erarbeitet. Immer mehr Bundesländer, zur Zeit neun, übernehmen die Plakate der Kampagne für die Landstraßen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2009 ist der Beginn der Motorradsaison. Ab April 2009 werden Aufklärungs-Videos für das Internet bereitgestellt und ein Fernseh-Spot zum Motorradfahren geschaltet. Die Videocast-Serie „Fierecks Werkstatt“ mit Schau-

spieler Wolfgang Fiereck und Ex-Rennfahrerin Katja Poensgen soll online verbreitet werden. Anlässlich der Berliner Motorradtage Ende März werden BMVBS, DVR und elf teilnehmende Bundesländer mit einem Presse-Event die Saison einläuten, die Spots vorstellen und Infomaterial verteilen. „Runter vom Gas!“ stellt für alle elf Bundesländer je 1.000 Sicherheitswesten für Motorradfahrer her, die von einem prominenten Landesvertreter als Sicherheitsbotschafter entgegen genommen und im Bundesland verteilt werden, um das Thema „Sichtbarkeit von Motorradfahrern“ zu kommunizieren.

Im April wird es eine bundesweite Woche der Geschwindigkeitskontrolle unter dem Moto „Runter vom Gas!“ geben. Dazu stellt die Kampagne vielfältige Materialien, Broschüren und Postkarten zur Verfügung. Die Öffentlichkeitsarbeit zur wichtigen Arbeit der Unfallkommissionen wird unterstützt und der Austausch unter Verkehrsexperten gestärkt, z.B. mit einem Fachforum auf der Automobil International in Leipzig, bei der die Ländervertreter ihre Best Practice-Beispiele

zu den Schwerpunkten junge Fahrer, Motorradfahrer und Landstraße präsentieren.

Insbesondere die Ansprache von jungen Fahrern und Motorradfahrern erfolgt 2009 zielgruppengerecht zusätzlich online. Die Videocasts und der Kampagnenspot finden virale Verbreitung und Onlinemedien werden als Kooperationspartner eingebunden.

Im Mai 2009 wird ein erneutes Spitzengespräch die Verbände wieder im Bundesverkehrsministerium zusammenbringen, um ein gemeinsames Vorgehen bei der Kampagne, bei dem nationalen Verkehrssicherheitsprogramm und dem 4. Europäischen Sicherheitsprogramm zu erzielen.

Die vielen unterschiedlichen Kooperationen mit den Bundesländern, den DVR-Mitgliedern und auch weiteren Partnern sind äußerst beeindruckend. Im Namen der Kampagneninitiatoren bedanke ich mich dafür an dieser Stelle ganz herzlich und hoffe, dass wir auch 2009 eine so engagierte Unterstützung bekommen.





„Hast Du die Grösse?“



Junge Fahrer im Fokus

Für junge Fahrerinnen und Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren stellen Unfälle im Straßenverkehr immer noch die Haupttodesursache dar. Der Anteil der Personen dieser Altersgruppe an den Getöteten im Straßenverkehr lag nach vorläufigen Ergebnissen mit 889 jungen Menschen im Jahr 2008 bei 19,84 Prozent. Junge Männer sind dabei deutlich stärker betroffen als junge Frauen. Nach Angaben der OECD haben junge Menschen in Deutschland ein nahezu viermal so hohes Risiko als Fahrer tödlich zu verunglücken, als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Damit rangiert Deutschland im europäischen Vergleich im unteren Drittel.

Nachdem im Jahr 2007 die Kampagne „Hast Du die Grösse? - Fahr mit Verantwortung“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung mit griffigen Slogans wie „Raser sind so sexy“ für eine große Aufmerksamkeit sorgte, stand die unmittelbare Ansprache und Aktivierung der jungen Menschen im zentralen Mittelpunkt der Kampagnenaktivitäten des Jahres 2008.

Neben den bereits bekannten prominenten Vorbildern Collien Fernandes, Philipp Lahm und Sarah Kuttner stellten sich 2008 die Soul-Sängerin Joy Denalane, das Top Model Lena Gercke und VIVA-Moderator Klaas Heufer-Umlauf in den Dienst der Verkehrssicherheit und gaben der Kampagne neue Gesichter.

Mit Unterstützung der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen konnte ein bundesweiter Wettbewerb für Schulklassen der Sekundarstufe II gestartet werden, der die Schülerinnen und Schüler aufforderte, Verantwortung für sich und ihre Freunde zu übernehmen. Dabei wurde unmittel-



bar an das Kampagnenmotto „Fahr mit Verantwortung“ angeknüpft. Im Rahmen eines Projekts musste eines der zentralen Themen „Der Reiz der Geschwindigkeit“, „Gemeinsam unterwegs“ und „Gefahren für mitfahrende junge Frauen“ bearbeitet werden. Schulen mit Sekundarstufe II, Berufsschulen und Hochschulen wurden direkt angeschrieben und erhielten die Wettbewerbsunterlagen. Begleitende Freecard-Aktionen in Schulen sowie ein Trailer bei King-TV und auf VIVA sorgten für eine weitere Nachfrage: Schüler erkundigten sich in ihren Schulen nach den Unterlagen, um am Wettbewerb teilnehmen zu können. Gleichzeitig war es möglich, sich auch als Einzelperson am Wettbewerb zu beteiligen. Sechs kurze Filme mit den Prominenten als Hauptdarsteller zeigen jugendtypische Risikosituationen und rundeten das Medienpaket ab. Insgesamt haben sich mehr als 300 Klassen und Studiengruppen mit der Aufgabenstellung auseinander gesetzt und die Themen behandelt, 18 konkrete Projektarbeiten sind dabei in die engere Wahl der Jury gekommen.

Parallel zum Wettbewerb besuchten 2008 zwei Promotionteams mit Tourbussen etwa 80 Jugendevents, um mit den jungen Menschen vor Ort in Diskussionen und Gespräche zum Thema „Verantwortung“ zu kommen. Darunter waren auch zwei große Aktionen an Berufsschulen. Dabei stellten die sechs Spots den Ausgangspunkt dar und dienten somit als Trigger für die Inhalte. Ein zusätzlicher Wettbewerb vor Ort motivierte die jungen Menschen sich aktiv mit dem Thema „Verantwortung“ auseinanderzu-

setzen. USB-Sticks mit den Filmen und Kampagnenmotiven erwiesen sich als absoluter „Renner“, um die Aussagen und Botschaften unter den jungen Menschen zu verbreiten.

Das Thema „Verantwortung“ stand auch im Fokus eines gemeinsamen Wettbewerbs der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“, des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, der gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen unter Beteiligung des Instituts für die Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP) Aachen.

„Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ lautete der Titel des Projektes, an dem sich 34 Schulen aus ganz Deutschland mit 871 Schülerinnen und Schülern beteiligten. Sie hatten die Aufgabe, eine Recherche zum Thema Verkehrssicherheit oder zum partnerschaftlichen Miteinander im Straßenverkehr durchzuführen und eine Themenseite zu verfassen. Redaktionell begleitet wurde das Projekt von zehn Tageszeitungen, die die Recherche-Ergebnisse der Schüler veröffentlichten.

Das Themenspektrum war vielfältig: „Alkohol und Drogen“, „Mit dem Bus zur Schule“, „Mit dem Fahrrad unterwegs“, „Verhalten am Unfallort“, „Das Berufsbild des Kraftfahrers“ sind nur einige Beispiele für die selbst gewählten Studiengebiete der jungen Wettbewerbsteilnehmer. In Berlin wurden die vier Siegerklassen von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, dem Leiter Kommunikation und Pressesprecher

der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), Gregor Doepke, sowie DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner ausgezeichnet.

„Das Projekt ‚Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung‘ setzt genau an dem Engagement der jungen Menschen an und macht sie zu handelnden Akteuren. Eine Entwicklung, die wir als Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung nur begrüßen können“, kommentierte Gregor Doepke bei der Preisverleihung.

Der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“, Dr. Gernot Sittner, lobte auch das Engagement der beteiligten Lehrer: „Das Pilotprojekt ‚Vorfahrt für sicheres Fahren‘ hat es mit Unterstützung der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen den Pädagogen ermöglicht, unterstützt durch die Einbeziehung der lokalen Tageszeitung, das Thema in den Unterricht zu integrieren und die Schüler für dieses wichtige Anliegen zu sensibilisieren.“

„Junge Menschen lassen sich begeistern, das hat dieses Projekt wieder eindrucksvoll gezeigt. Wir werden diese Wege weiter beschreiten und junge Menschen unterstützen, selbstkritische Verkehrsteilnehmer zu werden“, sagte DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner.



Tag der Verkehrssicherheit

Der „Tag der Verkehrssicherheit“ (TdV) fand am 21.06.2008 bereits zum vierten Mal statt. Erneut rückte dieser Aktionstag das Thema „Unfallprävention“ in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Zahlreiche Organisationen, Institutionen, Unternehmen und ehrenamtliche Helfer engagierten sich bundesweit bei über 50 Veranstaltungen unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“. Tausende Interessierte strömten zu den Events auf Marktplätzen und Firmengeländen, in Schulen, Kindergärten oder Werkstätten. Dabei forderten Aktionen zum Mitmachen und Ausprobieren auf, sicherheitsrelevante Verkehrssituationen konnten an Simulatoren erlebt und praxisnah erfahren werden. Theoretische Informationen ergänzten das Angebot.

Die Veranstaltungen richteten sich an verschiedene Zielgruppen, stellten unterschiedliche Themen in den Fokus oder zogen als aufmerksamkeitsstarke Großveranstaltung eine breite Öffentlichkeit an. So nutzte die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) den TdV 2008, um ihr 25-jähriges Standortjubiläum zu begehen und lud zu einem großen „Tag der offenen Tür“ ein.

Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft stellte auf ihrer zentralen Veranstaltung im Thüringer Einkaufszentrum in Erfurt viele Attraktionen rund um die Verkehrssicherheit zum Zuschauen und Mitmachen vor. Neben der BASt und der BG Bau leisteten auch die Berufsgenossenschaft Druck und Papierverarbeitung, die Freiwilligen Feuerwehren, TÜV und DEKRA, Automobilclubs, die Polizei sowie weitere Verbände, Vereine und Unternehmen ihren Beitrag zum TdV.

Der DVR ist davon überzeugt, dass sehr viel für die Verkehrssicherheit erreicht werden kann, wenn alle Engagierten an einem Strang ziehen. Jede interes-

sierte Organisation kann den TdV nutzen, um der Unfallprävention ein Gesicht zu geben: Das Thema Verkehrssicherheit betrifft alle, und jeder kann dazu beitragen, die Straßen sicherer zu machen.

Der DVR bietet allen am TdV Interessierten auf www.tag-der-verkehrssicherheit.de seine Unterstützung an. Hier sind aktuelle Informationen zum TdV, Checklisten, bebilderte Dokumentationen der vergangenen Jahre, ein Downloadbereich und vieles mehr zu finden. Weiterhin besteht hier auch die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen anzumelden und so eine breite Öffentlichkeit zu informieren. Ein neues, kostenloses Faltblatt zum TdV bietet Ideen, Anregungen und Tipps zur Durchführung eigener Veranstaltungen.

Der „Tag der Verkehrssicherheit“ wurde 2005 auf Initiative des DVR und seiner Mitglieder ins Leben gerufen und steht traditionell unter der Schirmherrschaft des amtierenden Bundesverkehrsministers. Er findet jährlich am dritten Samstag im Juni statt. Im Jahr 2009 wird das der 20. Juni sein.





www.verkehrssicherheitsprogramme.de

Handbuch für Verkehrssicherheit im Internet

Das seit über zwanzig Jahren vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und der Deutschen Verkehrswacht mit Unterstützung des Bundesverkehrsministers herausgegebene „Handbuch für Verkehrssicherheit“ wurde durch eine Kombination aus Internetauftritt und Printmedium abgelöst: Unter www.verkehrssicherheitsprogramme.de werden jetzt alle Verkehrssicherheitsprogramme und -maßnahmen dargestellt, die bundesweit angeboten werden und die für jedermann verfügbar sind. Nach Zielgruppen differenziert erfolgt eine kurze Darstellung des Inhalts sowie der Umsetzungsformen der jeweiligen Programme. Über eingebaute Links kann der Nutzer unmittelbar mit den Programmanbietern in Kontakt treten, Medien herunterladen und weitere Informationen abrufen. Der Internetauftritt wird permanent aktualisiert und kann jederzeit durch neue Programmdarstellungen erweitert werden.

Zusätzlich wurde eine Broschüre als Ergänzung zum Onlineauftritt erstellt. Diese enthält neben übergreifenden Informationen zu den verschiedenen Zielgruppen auch Basisdaten zum Unfallgeschehen. Die Broschüre soll in regelmäßigen Abständen aktualisiert und veröffentlicht werden.





Initiative Deutscher Servicetag

Entspannte und ausgeruhte Autofahrer fahren besser und sicherer als andere. Guter Service an der Autobahn ist damit ein wichtiger Beitrag zur Verkehrssicherheit. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) beteiligten sich aus diesem Grund an der Initiative Deutscher Servicetag, die von Serways, der neuen Dienstleistungsmarke von Tank & Rast, gegründet wurde.

Mitte März 2008 fand eine Auftaktpressekonferenz in Frankfurt statt, bei der die Kampagne der beteiligten Partner und die weiteren Aktionen an bundesdeutschen Autobahnen vorgestellt wurden.

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer des DVR, erklärte auf der Pressekonferenz zur gemeinsamen Beteiligung von DVR und DGUV: „Wir sehen es als unseren speziellen Servicebeitrag an, bei den verschiedenen Aktionen der Initiative zusammen mit unseren Partnern die Eigenverantwortung der Menschen zu stärken und damit präventiv die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu fördern.“ Auch Lothar Szych, alternierender Vorstandsvorsitzender der DGUV, war auf dem Podium vertreten und wies auf den Zusammenhang von Pausenservice und Verkehrssicherheit hin.

Die im Rahmen der Initiative gestartete Aktion „Bleib fit! – Die gesunde Pause an der Autobahn“ richtete sich auf das Problem Müdigkeit und den gefährlichen Sekundenschlaf. Bei der Aufklärungsarbeit geht es nicht nur darum, für regelmäßige und frühzeitige Pausen zu werben, sondern auch darum, wie man sie gestaltet. Die wenigsten Autofahrer z.B. trauen sich, in der Öffentlichkeit gymnastische Übungen zu machen. Deshalb gaben geschulte Animatoren sowie der prominente Stabhochspringer Tim Lobinger Tipps und Anregungen für sinnvolle Entspannungs- und Bewegungsübungen. Diese Demonstrationen wurden interaktiv aufgebaut und beinhalteten einen großen Spaßfaktor. An einer

PC-Station konnten Verkehrsteilnehmer ihr Wissen zum Thema Müdigkeit am Steuer auf spielerische Art und Weise überprüfen mit dem Computer based Training (CBT) „Todmüde? Ohne mich!“.

Die Aktion „Hallo Kids“ beschäftigte sich u.a. mit der Frage: „Wie sichere ich mein Kind optimal im Fahrzeug?“, einer Frage, die sich viele Eltern und Großeltern immer wieder stellen. Es gab eine Vielzahl von Informationen und Tipps rund um das Thema Kindersicherung – vom Säugling bis zum ca.12-jährigen Schulkind. In einem Demofahrzeug wurden die verschiedenen Sicherungssysteme vorgestellt. Experten des DVR informierten die Verkehrsteilnehmer hinsichtlich der geeigneten Rückhaltesysteme. Reisen mit Kindern werden häufig zur Qual, weil es den Kindern schon kurz nach dem Start langweilig wird. Ergänzend wurden am DVR-Stand daher pfiffige Spiele für Kinder vorgestellt.

Mit der Aktion „Welcome Europe“ wurden europäische Nachbarn begrüßt. Das bedeutet auch, dass ausländische Gäste Tipps erhielten, was Deutschland Besonderes zu bieten hat. Und dazu noch einen Service rund um das Thema Verkehr: Staumeldungen, Notrufnummern, Übernachtungsmöglichkeiten, Pannenhilfen, Hinweise zu Verkehrsregeln auf Deutschlands Autobahnen und Landstraßen.

Am „Deutschen Servicetag“, der im September 2008 stattfand, wurde Service rund um das Fahrzeug geboten: Beleuchtung, Winterreifen, Scheibenwischer. Was bedeutet die schlechte Witterung für die Fahrphysik? Diese und viele weitere Fragen wurden beantwortet, z.B. auch durch die unterhaltsame Berechnung von Bremswegen mittels eines PC-Spiels. Die Sicherheitsvorteile von Fahrerassistenzsystemen wurden gemeinsam mit der Kampagne „bester beifahrer“ aufgezeigt sowie Informationsmaterial zum Thema Sicherheitstraining verteilt.





Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

In der Zeitschrift „DVR-report“, mit informativen Foto-Text-Aussendungen, Hörfunkbeiträgen, zahlreichen Pressemitteilungen sowie anschaulichen Info-Grafik-Diensten publizierte und dokumentierte der DVR kontinuierlich seine Verkehrssicherheitsarbeit, deren Ergebnisse und Erfolge.

Presseseminare

Um das Unfallgeschehen innerhalb geschlossener Ortschaften ging es beim ersten DVR-Presseseminar unter dem Titel „Innerorts – Raum für alle!“ mit über 60 Journalisten in Dresden. Die „Sicherheit von Nutzfahrzeugen“ stand im Fokus des zweiten DVR-Presseseminars in Mühlhausen/Thüringen mit über 50 teilnehmenden Medienvertretern. Die besondere Problematik älterer Lkw-Fahrer sowie die richtige Ladungssicherung bildeten dabei die Schwerpunkte.

Beide Presse-seminare erfuhren eine große Resonanz in den Medien.

Leser-Telefon-Aktionen

Mit zwei Leser-Telefon-Aktionen informierten Verkehrssicherheitsexperten „am Draht“ Anrufer über die Themen „Schulwegsicherung“ und „Medikamente im Straßenverkehr“. An beiden Aktionen beteiligten sich jeweils über 20 Zeitungen. Somit konnte eine Gesamtauflagenhöhe von 5,2 bzw. 5,9 Millionen für die Nachberichterstattung erreicht werden.

Verkehrssicherheitspreise

Der Preis „**1 PS für Sicherheit**“ wurde 2008 auf der Messe Automobil International (AMI) in Leipzig an die DaimlerChrysler AG verliehen. Prämiert wurde der TV-Spot „Die Ruhe selbst“, mit dem es nach Auffassung der Preisrichter gelungen ist, gelassenes, defensives und damit sicheres Fahrverhalten sehr anschaulich darzustellen.

Der „**Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2008**“ des DVR, der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und DEKRA ging an Lennart Svenson, langjähriger Leiter der Lkw-Unfallforschung bei Volvo. Die Auszeichnung wurde dem Schweden beim 6. Internationalen DEKRA Symposium Sicherheit von Nutzfahrzeugen in Neumünster für sein Lebenswerk überreicht.

Bereits zum sechsten Mal wurden die „**safety stars**“ gekürt. Kooperationspartner dieses Wettbewerbs von Renault Deutschland für junge Fahrerinnen und Fahrer sind die Zeitschrift „Stern“, die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF) und der DVR. Seit Beginn des Wettbewerbes im Jahr 2003 haben sich mehr als 20.000 junge Fahrer um den Titel des besten Fahranfängers beworben.

Prämiert wurde auch die „**Subaru Allrad-Lady**“. Partner dieser Verkehrssicherheitsaktion speziell für Frauen waren auch 2008 der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und der DVR.

Bereits zum 13. Mal wurde 2008 der Raststättenwettbewerb „**Goldenes R**“ durchgeführt. Diese im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Bewertung der Raststätten durch Raststättenbesucher, die vom DVR-Mitglied ARCD initiiert wurde, erfreut sich großer Beliebtheit bei Raststättenbesuchern und -betreibern.

Initiativen und Kampagnen

Im Rahmen der Kampagnen „bester beifahrer“, „Initiative PRO Winterreifen“ und „Initiative Reifensicherheit“ wurden ca. 30 Pressemeldungen veröffentlicht. Diese thematisierten unterschiedliche Aspekte über den Nutzen und die Wirkung von Fahrerassistenzsystemen sowie die Bedeutung der Reifen für die Sicherheit.

Die Initiativen „PRO Winterreifen“ und „Reifensicherheit“ können nun, unter Einbeziehung des „ReifenCheck“, auf eine nahezu 10-jährige Geschichte zurückblicken.

TV in Kfz-Zulassungsstellen

In den Wartebereichen von 65 Kfz-Zulassungsstellen wurde im November 2008 das Zulassungs-TV gestartet. Auf Großbildschirmen laufen seitdem drei Ausgaben des DVR-Sicherheitsmagazins „Unterwegs“, die mit Unterstützung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie 3M und der TÜV SÜD Life Service GmbH produziert wurden. Die Ratgeber-Beiträge der ersten Staffel thematisieren die Verkehrs- und Unfallrisiken im Herbst und Winter.



Betriebliche Verkehrssicherheits

Verkehrssicherheitsarbeit mit Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Maßnahmen, Programme und Angebote zum Vermeiden von Verkehrsunfällen sind eine Zukunftsaufgabe der Verkehrssicherheitsarbeit. Diese muss fortgeführt und weiterentwickelt werden, denn sie ist humanitär, betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich notwendig. Das langjährige gemeinsame Programm mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zur Prävention von Arbeits-, Dienstwege- und Wegeunfällen beinhaltet als vorrangigste Aufgabe, Mobilität sicher und zukunftsfähig zu gestalten. Arbeitnehmer, Schüler und Studenten ebenso wie Arbeitgeber stehen dabei im Fokus der Bemühungen, denn alle Beteiligten profitieren von einem sicheren und störungsfreien Wirtschafts- und Individualverkehr.

Dass ein erfolgreicher gemeinsamer Weg seit 1969 beschritten wird, belegt die Entwicklung der Unfallstatistik. So sanken die tödlichen Unfälle im Straßenverkehr, und auch die Zahl der Verletzten ging kontinuierlich zurück. Aber es gilt weiterhin: Der prozentuale Anteil der Straßenverkehrsunfälle an der Gesamtzahl der Arbeitsunfälle steigt. Hinzu kommt, dass Straßenverkehrsunfälle in der Regel die schwereren, häufig tödlichen Unfälle sind und dadurch besonders hohe Kosten und menschliches Leid verursacht werden.

Weiterentwicklung von fahrökonomischen Sicherheitsprogrammen

Unter Einbeziehung positiver Forschungs- und Umsetzungsergebnisse wurden 2008 die Inhalte und die Steuerung der fahrpraktischen Sicherheitsprogramme optimiert. Dies beinhaltete auch die Ent-

wicklung weiterer betriebs- und branchenspezifischer Varianten.

Training „Fahren wie ein Profi – Defensive Driving“

Für Vielfahrer der Firma ExxonMobil konzipierten der DVR und die Universität Jena ein Training, das den Forderungen nach Zielgruppenfokussierung und Berücksichtigung der individuellen Situation der Teilnehmenden (z.B. Einstellungen, organisationaler und verkehrlicher Kontext) nachkommt. Unter Leitung von je zwei zertifizierten Trainern ist das eintägige Training in sieben Modulen organisiert, die die Teilnehmenden z.T. allein und teilweise in der Gruppe mit fünf weiteren Teilnehmenden durchlaufen. Neben computergestützten Trainings zu den Themen Müdigkeit und Fahrphysik werden Informationen zur Straßenverkehrsordnung vermittelt. Gemeinsam werden selbst erlebte gefährliche Verkehrssituationen analysiert und alternative Verhaltensoptionen erarbeitet. Dem Thema Wildwechsel, welches für die Mitarbeiter besonders relevant ist, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Praktische Anteile sind die Prüfung der Betriebssicherheit des eigenen Fahrzeuges und eine Fahrt mit einem Trainer. Ziel ist dabei nicht eine Kontrolle des Verhaltens, sondern die gemeinsame Entdeckung von Optimierungsmöglichkeiten der Verkehrsteilnahme. Eine Besonderheit dieses Trainings ist die starke Anbindung an den Alltag der Teilnehmenden: Die Trainings finden in örtlicher Nähe zum Betrieb statt und werden mit dem eigenen Fahrzeug absolviert, so dass die Fahrt mit dem Trainer unter Alltagsbedingungen stattfindet.

Das Training wurde durch eine Fragebogenerhebung zu drei Messzeitpunkten per Fragebogen evaluiert.



arbeit

Die Ergebnisse zeigen, dass den Erwartungen der Teilnehmer nach Wissenszugewinn und Reflexion des eigenen Verhaltens entsprochen werden konnte. Die Module, die die individuelle Situation der Teilnehmenden aufgreifen, werden besonders positiv bewertet. Darüber hinaus konnten in der Langzeitmessung auch Veränderungen hin zu weniger sicherheitsgefährdenden Einstellungen festgestellt werden.

Zielgruppenspezifische Seminare in der Aus- und Fortbildung

Neben den bewährten Angeboten wurden für verschiedene Zielgruppen neue Programme und Materialien entwickelt: In Zusammenarbeit mit der DGUV, dem Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (BGAG) sowie den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen wurden verschiedene zielgruppenspezifische Seminare (z. B. Fortbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit, Seminarbausteine für Höhere Führungskräfte, Seminar für Aufsichtspersonen) entwickelt und realisiert.

Die Teilnehmer des Gremiums „Ansprachpartner“ der Berufsgenossenschaften, der Unfallkassen und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung diskutierten die Entwicklungen mit dem DVR und begleiteten die Umsetzung der Verkehrssicherheitsangebote und sorgten somit dafür, dass Synergien zwischen allen Akteuren beim Thema Verkehrssicherheit im Betrieb und auf der Straße besser genutzt werden.

Entwicklung einer simulator-gestützten Schulung für Fahrer von Einsatzfahrzeugen

Jeden Tag wird in den Medien über dramatische Unfälle bei Einsatzfahrten unter Sondersignalen berichtet. Alle drei Minuten kommt es während einer Fahrt zu relevanten kritischen Situationen. Der Arbeitsplatz auf einem Polizei-, Feuerwehr- oder Rettungswagen birgt also ein großes Gefährdungspotenzial. Um dieser Gefährdung präventiv entgegenzuwirken, entwickelten der DVR, die BGen und die Unfallkassen ein neues, simulatorgestütztes Schulungskonzept, das klassische Seminararbeit mit Parts am Simulator kombiniert.

Mit seinem Workshop „Mehr Verkehrssicherheit für Fahrer/innen von Einsatzfahrzeugen“ stellte der DVR im Mai 2008 in Fulda erstmals das Schulungskonzept unter Einbindung eines Fahrsimulators vor. Ab 2009 wird das Konzept in Pilotseminaren erprobt.

BG-Kliniktour 2008: „Go for Paralympics“

Im Rahmen der Kampagne „Fit im Sport – fit im Job“ realisierte die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) eine Info-Tour durch die BG-Kliniken.

Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Rehabilitation. Er wirkt sich sowohl physisch als auch mental positiv aus: Sport vermittelt Lebensmut und schafft Lebensqualität.

Mit einer bundesweiten Tour im paralympischen Jahr 2008 rückte die Deutsche

Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) gemeinsam mit der Vereinigung Berufsgenossenschaftlicher Kliniken (VBGK), dem Deutschen Rollstuhlsportverband (DRS), dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und dem Förderkreis Behindertensport den Rehabilitationssport in den Fokus der Öffentlichkeit.

Schirmherr der BG-Kliniktour 2008: „Go for Paralympics“ war Bundespräsident Horst Köhler.

An den jeweiligen Aktionstagen hatten die Besucher die Gelegenheit, mit behinderten Sportlern, Berufshelfern und Medizinern ins Gespräch zu kommen.

Der DVR beteiligte sich an dieser Tour mit dem Programm „Reha macht mobil“, das Medizinern und Therapeuten Vorgehensweisen und Möglichkeiten eines systematischen Mobilitätstrainings aufzeigt. An allen Tourstandorten wurde das Seminarkonzept mit praktischen Übungen vorgestellt.

Eco-Driving goes International

Bereits seit 1996 ist das internationale Interesse an den Defensive-Driving-Maßnahmen und Eco-Driving-Angeboten des DVR, der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen ausgesprochen groß. Nachdem bereits kanadische Trainer mit DVR know-how die europäische Fahrkultur mit Erfolg in Nordamerika verbreiten, wurden im Jahr 2008 Trainer in Bangkok und in Detroit durch den DVR auf ihre Aufgabe vorbereitet. Integriert in die weltweite



Ford-Initiative „Driving Skills for Life“ kommen nun vor allem junge Fahrerinnen und Fahrer in den USA, Thailand, Indonesien, Malaysia, Vietnam und den Philippinen in den Genuss, den souveränen Fahrstil für mehr Sicherheit zu erlernen. „The Wall Street Journal“ berichtete ausführlich über das deutsche Vorbild.

Luxemburg hat im Jahr 2008 alle Fahrlehrer, Fahrerlaubnisprüfer und Trainer der zweiten Phase auf Staatskosten im Programm „Cool fahren - Sprit sparen“ ausbilden lassen. Als Mitglied der Steering-Group im EU-Projekt Ecodriven setzt der DVR deutliche Signale, wie modernes Lehren und Lernen Fahrstile verändern kann.

Vorbereitung der DGUV-Kampagne „Risiko raus“ für 2010/11

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) wird 2010 und 2011 den innerbetrieblichen Transport und den außerbetrieblichen Verkehr in das Zentrum einer groß angelegten Präventionskampagne stellen. Ziel ist es, die Zahl und die Schwere der Unfälle im Verkehr und beim Transportieren nachhaltig zu reduzieren. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften, die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand und der Kooperationspartner DVR werden für die Mitglieder und Versicherten neue Maßnahmen und Angebote zur Erreichung der Kampagnenziele entwickeln. Eine Arbeitsgruppe aus dem BG/UK/DVR-Ansprechpartnerkreis für Verkehrssicherheit begleitete die Fachberatung zur Entwicklung der Ziele und Themen für die Dachkampagne seit 2008. Im Jahr 2009 wird die DGUV mit ihren Mitgliedern und mit Unterstützung einer Kommunikationsagentur Themen und Medien für die Dach- und Trägerkampagnen erarbeiten.

Innerorts Raum für alle!?



21

Die Schwerpunktaktion „Innerorts“ von DGUV und DVR

Unter dem Motto „Innerorts – Raum für alle!“ riefen die gewerblichen Berufsgenossenschaften, die Unfallkassen und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat mit ihrer gemeinsamen jährlichen Schwerpunktaktion ein Thema auf, das jeden Verkehrsteilnehmer betrifft: die Unfallsituation in Städten und Gemeinden.

Nirgendwo bewegen sich so viele unterschiedliche Verkehrsteilnehmer auf so engem Raum wie in Ortschaften. Fußgänger, Radfahrer, Kinder, Auto- und Lkw-Fahrer, Bus- und Motorradfahrer teilen sich diesen Verkehrsraum.

Das bedeutet ein erhöhtes Konfliktpotenzial und damit leider auch mehr Unfälle.

Stress, Lautstärke, Ablenkung und unübersichtliche Verkehrssituationen, hinzu kommt womöglich noch schlechtes Wetter – dieses und noch einiges mehr wirkt sich auf alle Verkehrsteilnehmer aus. Hinzu kommen aber auch besondere Konfliktzonen, wie zum Beispiel Straßenkreuzungen und Einmündungen. Trotz Ampelregelungen, Verkehrszeichen und klaren Vorfahrtsregeln ereignen sich 60 Prozent aller Innerorts-Unfälle an Kreuzungen.

Thema der Aktion war u.a., dass die Autofahrer häufig nicht die Brisanz von Bus- und S-Bahn-Haltestellen erkennen. Ein weiterer Gefahrenpunkt sind Grünpfeil-Ampeln. Dieses System wurde aus den neuen Bundesländern übernommen und ist heute überall

weit verbreitet. Es zeigt sich jedoch noch häufig, dass Autofahrer nicht wissen, wie sie sich hier richtig verhalten sollen und einfach nach rechts abbiegen. Dabei gibt es ganz konkrete Verhaltensregeln für diese Situation.

An Kreuzungen haben wir es mit besonders unübersichtlichen Situationen zu tun, die für die Autofahrer häufig schwer überschaubar sind. Des Weiteren können hier auch kreuzende Radfahrer bzw. Fußgänger in Konflikt mit Autofahrern geraten. Auch Fußgängerüberwege wurden bei der Schwerpunktaktion thematisiert. Nicht nur Kinder, sondern auch erwachsene Verkehrsteilnehmer nutzen häufig nicht in dem Maße Fußgängerüberwege, wie es wünschenswert wäre. Und natürlich verhalten sich auch die Autofahrer nicht immer rücksichtsvoll. Nicht jeder Autofahrer fährt bremsbereit auf den Zebrastreifen zu und akzeptiert den Vorrang der Fußgänger.

Auch Radwege können problematisch sein, besonders dann, wenn sie Fahrbahnen queren. Hier ist besonders die Rücksichtnahme der Autofahrer gefragt, die sich immer durch einen Blick in den Rückspiegel versichern sollten, dass kein Radfahrer ihren Verkehrsweg kreuzt.

Auffallend ist beim Thema „Innerorts“, dass viele Unfälle nicht aus Unkenntnis resultieren, sondern aus der falschen Einschätzung der Situation. An dieser Stelle setzte die Schwerpunktaktion an und vermittelte Informationen und Tipps für eine sichere Teilnah-

me am Straßenverkehr – egal, ob jung oder alt, auf zwei oder vier Rädern.

Für die Schwerpunktaktion wurden klassische und moderne Medien wie Info-Faltblätter für die Versicherten, Plakate, Anzeigenvorlagen sowie eine CD-ROM eingesetzt. Sie enthält neben Textdateien auch einen informativen und unterhaltsamen Audio-/Grafikteil sowie ein Gewinnspiel. Ausführliche Schulungsmaterialien für die betriebliche Fortbildung und die eigene Wissenserweiterung wurden ebenfalls auf der CD angeboten. Unter www.innerorts-raum-für-alle.de gab es umfassende Hintergrundinformationen, ein interaktives Spiel sowie aktuelle Ergänzungen zum Thema „Innerorts“. Beim Gewinnspiel gab es attraktive Preise zu gewinnen. Die BG/UK/DVR-Schwerpunktaktion begann am 1. September 2008 und endete mit dem Einsendeschluss für das Preisausschreiben am 31. März 2009.





Fahrzeugtechnik

Der DVR initiiert bzw. beteiligt sich an zahlreichen Kampagnen zur Erhöhung der Fahrzeugsicherheit: „bester beifahrer“, „PRO Winterreifen“, „Reifensicherheit“, „Tune it! Safe!“.

Die Initiative „PRO Winterreifen“ wurde im Jahr 2002 gestartet und informiert mit regelmäßigen Pressemeldungen, publikumswirksamen Events sowie einem erfolgreichen Internetauftritt über die rechtzeitige Umrüstung auf Winterreifen, die notwendige Sicherheitsprofiltiefe sowie über juristische als auch technische Hintergründe. Im Jahr 2002/2003 lag die Umrüstquote von Sommer- auf Winterreifen noch bei knapp 43 Prozent, sie stieg bis zum Jahr 2008 auf über 60 Prozent. Im Rahmen der Initiative „Reifensicherheit“ wird regelmäßig über die Schwerpunkte Profiltiefe, Luftdruck, Reifenalter, Einfahrschäden sowie die Notwendigkeit zur Umrüstung auf Sommerreifen im Sommer hingewiesen.

Die Initiative „Tune it! Safe!“ hat zum Ziel die Autofahrer darüber zu informieren, wie sie ihr Fahrzeug sicher tunen können und welche möglichen Gefahren bei unfachmännischem Tuning lauern. Auf Messen und per Internet werden hauptsächlich junge Autofahrer angesprochen.

Der DVR gibt regelmäßig Empfehlungen und Kommentare zu deutschen und europäischen Entwürfen für neue Verordnungen oder Regelungen. So hat sich der DVR zu den technischen und rechtlichen Voraussetzungen zur Einführung des sogenannten „Segways“ ausführlich geäußert. Ebenso wurden Stellungnahmen zu europäischen Regelungsvorhaben bezüglich Fahrerassistenzsystemen, Reifen, zum Fußgängerschutz bzw. zu Regelungen bezüglich Motorrädern beraten und verfasst. Weitere intensive Beratungen fanden zu den Überlegungen für neue Nutzfahrzeugkonzepte mit einer höheren Nutzlast bzw. vergrößerten Länge statt.

Ein weiterer Themenkomplex war das „Licht als Sicherheitsfaktor“. Neue Regelungen zur lichttechnischen Ausgestaltung von Fahrzeugen insbesondere für das Frontlicht und Bremslicht wurden kommentiert. Die bessere Erkennbarkeit von Lkw durch retroreflektierende Umrissmarkierung und Werbung auf der Rückseite wurde begrüßt.

Mit der Broschüre „Das sichere Fahrrad“ wurde eine stark nachgefragte Broschüre veröffentlicht.





Kampagne „bester beifahrer“

Unter aktiver Beteiligung zahlreicher Partner wurde die Kampagne „bester beifahrer – Innovationen für mehr Sicherheit“ fortgesetzt.

Im Rahmen der Kampagne „bester beifahrer“ werden die Sicherheitsvorteile von modernen Assistenzsystemen auf Veranstaltungen und Messen bekannt gemacht. Laut der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) können mit modernen Assistenzsystemen bis zu 70 Prozent der schwereren Unfälle positiv beeinflusst werden.

Eine wichtige Zielgruppe für die Informations- und Überzeugungsarbeit des DVR ist die Politik. Im Juni 2008 hatten in Berlin Abgeordnete des Deutschen Bundestages die Möglichkeit, vor dem Brandenburger Tor Fahrzeuge mit Fahrerassistenzsystemen zu testen. Eine weitere Multiplikatorengruppe war und sind die Fahrlehrer. Für sie wurde eine Präsentation geschaffen, um z. B. auch im Fahrschulunterricht Wirkung und Funktion der Fahrerassistenzsysteme darzustellen.

Um die Potenziale von Fahrerassistenzsystemen zu kommunizieren, ist es notwendig, diese auch praktisch „erfahrbar“ zu machen. Diese Ausgangsüberlegung zur Ausgestaltung der Kampagne hat sich als richtig erwiesen. Entsprechend wurde zusätzlich zur Pressearbeit und zur politischen Kommunikation darauf hingearbeitet, dass Fachleute aus dem Kraftfahrzeuggewerbe sowie Endkunden bei Testveranstaltungen die Systeme Abstandsregler, Notbremsassistent, Spurhalteassistent, Spurwechselassistent, Ein-

parkassistent, Lichtsysteme- und Nachtsichtassistent in der konkreten Anwendung kennen lernen. Hierzu wurden Moderatoren der Sicherheitsprogramme bzw. -trainings speziell geschult, damit sie bei ihrer Tätigkeit sowie bei besonderen Veranstaltungen Demonstrationen und Erläuterungen zu den „besten beifahrern“ durchführen können. Diese Palette wird im Jahr 2009 noch um den „Verkehrszeichenbeobachter“ ergänzt.

Eine erfreuliche Resonanz hat die Kampagne in der Empfehlung der Verkehrsministerkonferenz der Länder gefunden: „Fahrerassistenzsysteme sollten noch häufiger als bislang in Kraftfahrzeugen eingesetzt werden. Voraussetzung dafür ist, dass Autofahrer mehr über den Nutzen solcher Systeme wissen“, so Dr. Karl-Heinz Dähre, Vorsitzender der Verkehrsministerkonferenz und Mi-

nister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt. Und Staatssekretär Ulrich Kasparick aus dem Bundesverkehrsministerium urteilt: „Jeder Autofahrer sollte die technischen Möglichkeiten kennen und nutzen, die uns helfen, Unfälle im Straßenverkehr zu reduzieren. Dazu zählt vor allem der Einsatz von Fahrerassistenzsystemen“.

Regen Gebrauch machen die zahlreichen Besucher vom Onlineangebot der Kampagne www.bester-beifahrer.de. Seit Mitte 2008 enthält dieses Internetangebot auch eine spezielle Datenbank, mit der Nutzer sich über die Verfügbarkeit von Fahrerassistenzsystemen bei den meist verkauften Fahrzeugmodellen in Deutschland informieren können. Auftritte bei Messen und sonstigen Fachveranstaltungen ergänzten die Kommunikation.





Kinder

Kinder müssen sich heute in einer Welt zu-rechtfinden, die ihnen immer weniger Raum zum Spielen und zum unbeschwerten Austoben gewährt. Im Straßenverkehr werden sie mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht immer gewachsen sind. Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich daher vor allem an die Erwachsenen, denn es liegt überwiegend in ihrer Hand als Eltern, als Autofahrer und als Vorbilder, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.

Im Rahmen von „Kind und Verkehr“ werden Mütter und Väter von speziell ausgebildeten Moderatoren bei Elternveranstaltungen darüber informiert, wie sich Kinder im Straßenverkehr verhalten und wie sie systematisch an die Verkehrswirklichkeit herangeführt werden können. Mit einem differenzierten Modulsystem haben die Moderatoren die Möglichkeit, in den Veranstaltungen die Interessen der Erzieherinnen und Erzieher sowie der teilnehmenden Eltern in besonderem Maße zu berücksichtigen.

Um neben den Müttern und Vätern auch die Kinder für Themen der Verkehrssicherheit zu begeistern, wurde im Jahr 2008 unter der Überschrift „Projektbegleitung“ eine neue Anspracheform entwickelt. Im Mittelpunkt stehen Themenbausteine und Projekte zur Verkehrssicherheit, die Erzieherinnen und Moderatoren gemeinsam mit den Kindern durchführen können.

In Ergänzung zu diesen Maßnahmen, die vor allem die Umsetzung des Programms in den vorschulischen Einrichtungen erweitern, ist als zusätzlicher Schritt vorgesehen, das Thema „Der sichere Schulweg“ in das Programmangebot zu integrieren. Hier wird zurzeit eine Konzeption entwickelt, nach der

die Moderatoren in den Elternabenden der ersten Grundschulklasse Informationen zur sicheren Verkehrsteilnahme, vor allem zum sicheren Schulweg, vermitteln können.

Mit Unterstützung der DGUV hat der DVR einen Workshop zur schulischen Verkehrssicherheitsarbeit durchgeführt. Unter Einbeziehung der „Kind und Verkehr“-Umsetzerverbände und der Unfallkassen wurde auf dieser Veranstaltung erarbeitet, wie der gemeinsame Weg zu einer abgestimmten Verkehrssicherheitsarbeit aussehen kann. Diese koordinierte Zusammenarbeit wird 2009 fortgesetzt.

Auch 2008 wurde ein besonderer Schwerpunkt auf das Thema „Sicherung von Kindern im Pkw“ gelegt. In Kooperation mit der Europäischen Union konnte die DVR-Infobroschüre „Geshnallt?!“ zur richtigen Sicherung von Kindern im Pkw aktualisiert und in großer Auflage produziert werden. Aus dieser Kooperation ist ebenfalls ein Infoblatt für Kinder der letzten Grundschulklasse zur richtigen Sicherung im Pkw entstanden.

Damit die Umsetzung auch weiterhin personell gesichert ist, wurden in vier Ausbildungsseminaren ca. 80 neue Moderatoren auf ihre Tätigkeit im Programm „Kind und Verkehr“ vorbereitet. Die Seminarteilnehmer mussten zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen und sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichten.





Ältere Verkehrsteilnehmer

Durch den demografischen Wandel steigt die Anzahl der älteren Verkehrsteilnehmer absolut und prozentual deutlich an. Eine niedrige Geburtenrate und durch medizinischen Fortschritt steigende Lebenserwartung führen dazu, dass in unserer Gesellschaft immer mehr ältere Menschen leben, während die Zahl der Jungen abnimmt.

Die heutigen Senioren sind mobiler als es ihre Altersgenossen noch vor einigen Jahren waren. Diese Mobilität bezieht sich dabei nicht nur auf den Pkw, sondern auch auf alle anderen Verkehrsteilnahmearten. Mobilität ist heute ein wesentlicher Faktor zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Deshalb ist es das Ziel der DVR-Aktivitäten für diese Altersgruppe, die Mobilität möglichst lange und unfallfrei zu erhalten.

Die Überarbeitung der bisher für Fußgänger und Pkw-Fahrer getrennt angebotenen Programme des DVR konnte im Frühjahr 2008 abgeschlossen werden. Sie wurden zusammengefasst und um die Themen „ältere Radfahrer“ und „Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln“ erweitert. Das neue Programm wird nun seit Mitte 2008 unter dem Namen „sicher mobil – ein Programm für ältere Verkehrsteilnehmer“ angeboten. Hierzu wurden neue Medien erarbeitet und Moderatoren in das Programm eingewiesen. Das Programm wird als Modulsystem für alle Verkehrsteilnahmearten angeboten, also auch für Radfahrer und Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs. Das Thema „Leis-

tungsfähigkeit“ bildet dabei einen Schwerpunkt in den Gesprächskreisen. Angeboten und umgesetzt wird das Programm von den DVR-Mitgliedern ACE, ADAC, der Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, BVF und der DVW. Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Programm und den neuen Medien sind sehr positiv. Im Jahr 2008 wurden ca. 8.000 Veranstaltungen mit insgesamt etwa 96.000 Teilnehmern durchgeführt.

Neben dem Angebot von Seminarveranstaltungen bemühte sich der DVR, die immer größer werdende Gruppe der älteren Verkehrsteilnehmer auch auf anderen Wegen zu erreichen. In Absprache und Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände wurde ein Fortbildungseminar für Fahrlehrer entwickelt, um diese besser in die Lage zu versetzen, den Senioren zielgruppengerechte Unterstützung in der Fahrpraxis zu geben. In einem vom DVR angebotenen Multiplikatoren-Seminar wurden Fahrlehrer aus allen Bundesländern motiviert, sich mit der Thematik und dem geplanten Seminarablauf vertraut zu machen. In ihren Bundesländern werden sie anschließend Kollegen überzeugen, sich ebenfalls im Seniorenbereich zu engagieren. In einem zweiten Schritt sollen dann die Senioren selbst durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bewegt werden, dieses Angebot zur freiwilligen Weiterbildung bei Fahrlehrern wahrzunehmen.

Des Weiteren wurde gemeinsam mit den Umsetzern des Pkw-Sicherheitstrainings ein „Senioren-Training“ zusammengestellt.

Dieses spezielle Angebot für ältere Kraftfahrer stellt im Gegensatz zum Standard-Sicherheitstraining die spezifischen Probleme älterer Fahrer in den Mittelpunkt und soll die Teilnehmer auf einem geschlossenen Trainingsplatz gefahrlos erfahren lassen, wie fit sie noch als Pkw-Lenker sind. Dieses Angebot wird als Programmbaustein in das Sicherheitstraining integriert werden.

Im Rahmen der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit und mit Vertretern der gesetzlichen Unfallversicherer bemüht sich eine Arbeitsgruppe des DVR um die älteren Arbeitnehmer. Als nächstes Vorhaben will der DVR mit diesen Partnern ein Angebot für ältere Pkw-Fahrer entwickeln, bei dem Fahrsimulatoren eingesetzt werden sollen, um gefahrlos auch komplexe Verkehrssituationen zu erfahren und zu üben.





Junge Fahrer



„GTI: Auto und mehr“ – Verkehrs-sicherheitsarbeit mit Auszubildenden

Der DVR hat gemeinsam mit der Hütten- und Walzwerk-BG und ThyssenKrupp-Steel ein Konzept für die nachhaltige Verkehrssicherheitsarbeit mit Auszubildenden entwickelt. „GTI: Auto und mehr“ ist ein Qualifizierungssystem für junge Fahrer, bei dem die Auszubildenden während ihrer gesamten Lehrzeit mit dem Thema „Verkehrssicherheit“ konfrontiert werden. Dabei werden Seminare und Trainings mit computerbasiertem Lernen und Projektarbeit kombiniert. Der Themenbereich „Mobilität und Verkehrssicherheit“ wird somit zu einem konstanten Inhalt der Ausbildung. Die einzelnen Buchstaben im Namen „GTI“ bedeuten: Gesundheitsförderung, Teambuilding und Identitätsstärkung. Die Verknüpfung von Seminaren, Trainings, CBT und Projektarbeit bietet die Gewähr für einen abwechslungsreichen und effektiven Lernprozess. Das Trainingsprogramm steht als CD-ROM und als Web-Fassung zur Verfügung. Es kann somit auch in ein firmeneigenes Intranet integriert werden sowie betriebliche und regionale Besonderheiten berücksichtigen. Auch wenn auf externe Moderatoren und Referenten zurückgegriffen wird, verbleibt die „Planungshoheit“ für das Qualifizierungssystem bei dem Betrieb.





„work & drive“ und „Fahrzubis“ – Kommunikationskonzept für kleine und mittlere Unternehmen

Junge Fahrerinnen und Fahrer sind im Straßenverkehr besonders gefährdet, sei es als Schüler, Studenten oder Auszubildende. Mit Unterstützung der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen werden neue Kommunikationswege eruiert, mit denen Kleinbetriebe und mittelständische Unternehmen dazu motiviert werden können, ihre Auszubildenden in sicherem Fahrverhalten zu unterstützen und zu bestärken. Zwei 2008 gestartete Pilotprojekte im Norden und Süden Deutschlands sollen die notwendigen Erkenntnisse liefern. Mit dem Projekt „work & drive“ erfolgt die Akquisition in Zusammenarbeit mit einer Handwerkskammer, während mit „Fahrzubis“ Betriebe direkt angesprochen werden. Die Ergebnisse der beiden Pilotprojekte werden in 2009 vorliegen.

PROFILER

Der DVR, die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen haben ein Verfahren gefunden, das es ermöglicht, Fahrer mit einem vermeintlich höheren Unfallrisiko zu identifizieren, damit diese mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig positiv beeinflusst werden können. Für das 2008 gestartete Projekt bei der envia Mitteldeutsche Energie AG wurde ein Team von Coaches zusammengestellt, das sich gemeinsam auf ihre Aufgabe vorbereitet und erste Seminare mit Auszubildenden durchgeführt hat. Mit dem

Abschluss dieses Projektes und dem Evaluationsbericht ist 2010 zu rechnen.

Material für Lehrer und Ausbilder der Sekundarstufe II

In Kooperation mit der Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossenschaft sollen Materialien für Lehrer und Ausbilder unter dem Gesichtspunkt „Arbeitsschutz in der Berufsschule“ erstellt werden, die sich insbesondere auch dazu eignen, in Vertretungsstunden eingesetzt zu werden. Hierfür wurden drei Schulen in Leipzig, Duisburg und Dortmund motiviert, mit Klassenverbänden selbst Unterrichtsbausteine zu bestimmten Themenfeldern zu erstellen und zu testen sowie bereitgestellte Unterrichtsbausteine auf ihre Umsetzbarkeit und Akzeptanz bei der Zielgruppe zu untersuchen. Der Abschluss des Projekts und die entsprechende Veröffentlichung sind für 2009 vorgesehen.

TV-Format U-Turn, 3. Staffel

Nach der sehr erfolgreichen Ausstrahlung der ersten und zweiten Staffel von „U-Turn – Verkehrssicherheitsclips für junge Fahrerinnen und Fahrer“ in Kooperation mit dem Musiksender VIVA, UCI-Kinowelt und der Ford-Werke GmbH konnte mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums 2008 eine dritte Staffel des Fernsehformats erstellt werden, die bei VIVA ausgestrahlt wird und junge Menschen aktivieren und beeinflussen soll. Dabei standen dieses Mal Themen wie Müdigkeit, Abstand, Überholen und Ansnallen im Mittelpunkt. Für die dritte Staffel erklärte sich neben VIVA und UCI-Kinowelt auch SUZUKI bereit das Projekt

zu unterstützen. Gleichzeitig konnte einer jungen Frau aus Niedersachsen der Hauptgewinn aus der 2. Staffel, ein Ford Fiesta, übergeben werden. Die Einschaltquoten und Einsendungen zum begleitenden Gewinnspiel bestätigten wieder die hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe.

„Cool ans Ziel“

Das seit 2005 durchgeführte Training „Cool ans Ziel“ für junge Fahrerlaubnisinhaber wurde 2008 wieder in den Ferienzeiten im Land Brandenburg in Form einer Eventveranstaltung angeboten. Die Erfahrungen in 2008 führten gleichzeitig dazu, dass das erfolgreiche „cool ans Ziel“-Training auch in das Pilotprojekt „work & drive“ integriert und somit nach Niedersachsen übertragen wird.

Optimierung der Fahrausbildung – Junge Fahrer in der internationalen Diskussion

Eine spezielle Arbeitsgruppe „Junge Fahrer“ des Ausschusses Erwachsene Verkehrsteilnehmer hat sich im Jahr 2008 intensiv mit den Forderungen der DVR-Jugendtagung 2007 auseinandergesetzt und verschiedene Interventionsmaßnahmen wissenschaftlich diskutiert. Hierzu gehören „Begleitetes Fahren ab 17“, das „Fortbildungsseminar für Fahranfänger“ aber auch „Graduated licensing Systeme“ und „Mehrphasenausbildungssysteme“. Entsprechende Empfehlungen zur Einführung in Deutschland werden in 2009 abgegeben. Gleichzeitig wurde 2008 die Diskussion beim 3. Fit-to-drive-Kongress aufgegriffen und begleitet.



„Cool fahren – Sprit sparen“

Die Umsetzung von „Cool fahren – Sprit sparen“ wurde in den Jahren 2006 bis 2008 durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert und beinhaltet ein Ein-Tages-Fortbildungsangebot für Fahrlehrer (im Rahmen der Pflichtfortbildung), Fahrerlaubnisprüfer und Fahrlehrer in Ausbildung, ein Kompendium mit Triggerfilmen und didaktischen Hilfen für den Unterricht sowie eine jugendgerechte Kommunikation. Im Rahmen des begleitenden Monitorings wurden eine Akzeptanzfassung zur Kommunikationslinie, eine begleitende Beobachtung von Fortbildungen, Trainerworkshops sowie eine breit angelegte Datenerhebung zur Auswertung der Fortbildungsreihe durchgeführt.

Das Handbuch „Cool fahren – Sprit sparen“ ist demnach eine zielgruppenadäquate Veröffentlichung, die u.a. höchste Aktualität besitzt und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigt, moderne Didaktik und moderne Medien verbindet sowie sich konsequent an der GDE-Matrix (Goals of Driver Education) ausrichtet.

Während der Projektlaufzeit wurde das Kompendium aufgrund internationaler Nachfrage auch ins Englische übersetzt und der internationalen Fachwelt zur Verfügung gestellt. Parallel wurde eine spezielle Auflage für den EU-Mitgliedsstaat Luxemburg produziert, da das Verkehrsministerium Luxemburg allen Luxemburger Fahrlehrern die Teilnahme an der Fortbildung „Cool fahren – Sprit sparen“ ermöglichte.

Die Auswertung der 3.486 zur Verfügung stehenden Rückmeldungen der Fortbildungsteilnehmer ergaben bei einer Schulnotenskala von 1 bis 5 eine Bewertung von 2,05 für das Kompendium und die dazu gehörigen Medien.

Der Fortbildungstag selbst erhielt eine Bewertung von 1,99 (3.740 Rückmeldungen). Zusätzlich sollten dabei die Fortbildungsteilnehmer angeben, wie gut ihre Erwartungen in Bezug auf die alltägliche Praxisrelevanz erfüllt wurden. Die vorhandenen 3.728 Rückmeldungen führten zu einer durchschnittlichen Bewertung von 2,16.

Das begleitende Monitoring zeigte auf, dass es in Deutschland Regionen gibt, die eine ausgeprägt hohe Motivation aufweisen, der Fahrlehrerschaft eine praxisorientierte Fortbildung für die Zukunft zu ermöglichen, es aber auch Regionen gibt, die die Chancen eines solchen zeitgemäßen Fortbildungsangebots kaum nutzen. Die projektbegleitende Auswertung gestattete es zudem, während der laufenden Projektzeit eine bedarfsorientierte Nachjustierung in der didaktischen Ausgestaltung vorzunehmen. Die Optimierung wurde mittels Datenauswertung dahingehend sichtbar, dass bei der Frage „Wie gut können Sie die ökonomische Fahrweise in Ihrer Ausbildung umsetzen?“ eine deutliche Steigerung der Durchschnittsbewertung von 2,41 im Jahr 2006 auf 2,21 im Jahr 2008 erreicht wurde.

Das weiterhin starke Interesse an der Fortbildung für Fahrlehrer „Cool fahren – Sprit sparen“ deutet darauf hin, dass sich auch im Jahr 2009 Fahrlehrer mit der modernen Didaktik auseinandersetzen werden, obwohl eine finanzielle Förderung nicht mehr stattfindet.





Motorradfahrer

2008 starben nach vorläufigen Ergebnisse 655 Motorradfahrer im Straßenverkehr. 29.984 Verunglückte sind bei Unfällen z. T. schwer verletzt worden. Beim Motorradfahren ist das Unfallrisiko – bezogen auf den Fahrzeugbestand – im Vergleich zu anderen Arten der Verkehrsteilnahme nach wie vor am höchsten.

Gefördert durch das BMVBS führte der DVR Anfang 2008 mehrere Maßnahmen durch, um der Zahl von gestiegenen Motorradunfällen entgegenzuwirken. Gratispostkarten zur Sensibilisierung von Motorradfahrern und der breiten Öffentlichkeit wurden in Kinos und in der Gastronomie verteilt. Eine Website zum Thema Motorradfahren bot eine Plattform für Hintergrundinformationen und Sicherheitstipps. In Kooperation mit dem Institut für Zweiradsicherheit (ifz) und der Zeitschrift Motorrad wurde zudem eine Broschüre zur Fahrsicherheit entwickelt und als Beilage über die Zeitschrift sowie zur Messe „Motorräder 2008“ verteilt.

German Safety Tour

Die häufigsten Unfallursachen sind zu hohe Geschwindigkeit, Fehler beim Überholen, Abstandsfehler und Selbstüberschätzung. Der DVR und die Unfallforschung der Versicherer haben in Kooperation mit den Zeitschriften „Tourenfahrer“ und „Motorradfahrer“ mit der German Safety Tour eine Maßnahme geschaffen, mit der einerseits über die Gefahren des Motorradfahrens aufgeklärt werden soll und andererseits Gefahrenabwehr in der Realität, also dem Straßenverkehr, trainiert werden soll. In 2008 hatten 100 Motorradfahrer/innen die Gelegenheit bei einer der deutschen Touren mitzufahren, zehn von ihnen bildeten zum Abschluss das „German Safety Team“. Prominentes Gesicht der German Safety Tour war Katja Poensgen, ehemalige Motorradrennfahrerin.

Gleichzeitig wurde mit der German Safety Tour ein Motorrad-Sicherheitstraining im Realverkehr geschaffen, das ab 2009 bundesweit durch die Umsetzerverbände des DVR angeboten werden soll. Die German Safety Tour wird auch 2009 und 2010 fortgesetzt.





Fahrpraktische Sicherheitsprogra

Mit den fahrpraktischen Trainings (SHT) und Programmen (SHP) nach Richtlinien des DVR werden derzeit die folgenden Verkehrsmittel abgedeckt und die jeweiligen Nutzer als Zielgruppen angesprochen:

- **Motorrad**
- **Pkw**
- **Transporter**
- **Geländewagen**
- **Lkw**
- **Einsatzfahrzeuge**
- **Tankwagen**
- **Reise- und Linienbus**

Diese Programme finden sowohl im Privatkundenbereich als auch unter dem Aspekt der Präventionsarbeit im Bereich der Wege- und Dienstwegeunfallverhütung großen Anklang.

Darüber hinaus gibt es ein Sicherheitsprogramm zum Thema Ladungssicherung, das sich an Fahrer von gewerblich eingesetzten Güterkraftfahrzeugen und deren Unternehmen wendet.

Seit März 2006 unterliegen alle vorgenannten Programme einem einheitlichen Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN 9001:2000. Durch diese Zusammenführung in ein einheitliches QM-System wurde es auch notwendig, das vorhandene Aus- und Fortbildungssystem auf einen einheitlichen Stand zu bringen. Für alle Trainer und Moderatoren wurde dieses System in 2008 einheitlich angewendet. Die damit gemachten Erfahrungen waren sehr positiv, so dass weitere Änderungen an diesem System nicht erforderlich waren.

Die Umsetzer wurden aktiv in die Programmentwicklung beim Pkw-SHT sowie in die Programmentwicklung beim SHP Transporter eingebunden. Im Bereich Pkw entstand ein Durchführungsleitfaden. Im Sicherheitsprogramm Transporter wurde eine komplette Überarbeitung des Moderatorenhandbuchs durchgeführt. Die enge Einbindung der Umsetzer war ein erfolgreicher Schritt für eine weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Auf Grundlage des 2007 überarbeiteten Handbuchs fanden 2008 zwei Ausbildungsseminare für Moderatoren statt.

Um die Sicherheitstrainings und Sicherheitsprogramme noch mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, nahm der DVR an verschiedenen Messen teil und ging Kooperationen mit weiteren Partnern ein, um so weitere Multiplikatoren und Zielgruppen zu erreichen.

Neben der Messeteilnahme auf der IAA und auf der AMI gab es Kooperationen mit AutoBild und Subaru. Beide Wettbewerbe enthielten Bestandteile von Sicherheitstrainings. Sowohl „Deutschlands bester Autofahrer“, das 20-jähriges Bestehen feierte, als auch „Subaru sucht die Allrad-Lady 2008“ fanden in den Medien eine sehr gute Resonanz.

Auf Grundlage des erarbeiteten Kriterienkatalogs fanden 2008 vier Begutachtungen von Trainingsmaßnahmen der Umsetzer durch einen externen Prüfausschuss statt. Alle derzeitigen Verfahren wurden erfolgreich abgeschlossen und die jeweiligen Qualitätssiegel wurden überreicht. Im August 2008 stellte auch der ADAC für seine Trainings den Antrag für die Erteilung des DVR-Qualitätssiegels.





mme

„Hat's geklickt?“

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtkampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch im Jahr 2008 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Mitglieder des DVR beteiligen, wirbt bei den Lkw-Fahrern für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurtanlage-Quote bei dieser Zielgruppe zwischenzeitlich deutlich angestiegen ist.

Beim Start der Kampagne betrug die Gurtanlage-Quote bei Fahrern gewerblich eingesetzter Fahrzeuge zur Güterbeförderung lediglich ca. 15 Prozent. Bei den Fahrern schwerer Nutzfahrzeuge über zwölf Tonnen lag die Gurtanlagequote gar unter zehn Prozent. Nach Beobachtung der Polizei, der DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz ist die Gurtanlagequote bei Fahrern der schweren Nutzfahrzeuge im Jahre 2006 mittlerweile auf 50 Prozent angestiegen.

Verkehrstechnik

Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken

Im Herbst 2007 wurde das „Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken - MVMot“ durch die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen herausgegeben. Hintergrund war die auf hohem Niveau stagnierende Zahl der getöteten Motorradfahrer (fast jeder fünfte Verkehrstote). Die Mitglieder des Ausschusses Verkehrstechnik haben sich daher intensiv mit den gemeinsam mit dem Motorradverbänden entwickelten Empfehlungen wie z.B. einem speziellen Unterfahrschutz an Schutzplanken in besonders gefährlichen Kurven, dem Einsatz von sog. Rüttelstrecken und die Berücksichtigung von Pollern aus Kunststoff befasst. Die Empfehlungen haben Eingang in den ausschussübergreifenden DVR-Vorstandsbeschluss „Motorradsicherheit“ vom April 2008 gefunden.

Weiterhin wurde eine Projektgruppe eingerichtet mit dem Ziel, Entscheidungsträger in der lokalen Politik und Verwaltung für die Thematik zu sensibilisieren und sie insbesondere darüber zu informieren, welche Maßnahmen zu welchen Kosten welche Sicherheitsgewinne erwarten lassen. Das Projekt wird in enger Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Automobil Club (ADAC) durchgeführt.

Stärkung der Unfallkommissionen

Der Verkehrsgerichtstag hat im Januar 2008 Empfehlungen zur Hebung des Stellenwerts der Unfallkommissionen beschlossen. Auch die Verkehrsministerkonferenz der Länder

hat im April 2008 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Auf dieser Basis wurde eine Vorstandsvorlage verfasst, die eine Novellierung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung empfiehlt, indem die Institution „Unfallkommission“ als zentrales Instrument der Verkehrssicherheitsarbeit detailliert beschrieben wird. Wichtig ist außerdem die Schaffung von zentralen Controllinginstrumenten in den Ländern, die Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel zur Beseitigung von Unfallhäufungen und die kontinuierliche Aus- und Fortbildung der Unfallkommissionsmitglieder. Weiterhin wird eine bessere Datenbasis durch die Einführung der EBUS (Erhebung bundeseinheitlicher Merkmale von Straßenverkehrsunfällen) aller der Polizei gemeldeten Verkehrsunfälle erfolgen.

Gemeinsam mit der Unfallforschung der Versicherer (UDV) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) und der Zeitschrift *auto motor + sport* wurde wiederum der seit 2001 ausgelobte Sicherheitspreis „Die Unfallkommission“ verliehen. Preisträger war diesmal die Stadt Nürnberg, die eine beispielgebende Lösung für eine neue Ampelschaltung an einer besonders gefährlichen Kreuzung fand und umsetzte.

Wildunfall-Fachtagung

Im Frühjahr 2008 wurde die 1. Internationale Wildunfall-Fachtagung gemeinsam von ADAC, Deutscher Jagdschutzverband und DVR durchgeführt. Etwa 100 Experten aus Politik, Kommunalverwaltungen, Interessenverbänden, Forschungsinstituten und ver-



kehrwissenschaftlichen Einrichtungen haben an zwei Tagen unter der Fragestellung „Wildunfälle vermeiden – aber wie?“ über Wildwarnsysteme, die Erfassung von Wildunfallsschwerpunkten, das Verhalten des Verkehrsteilnehmers und die Prävention von Wildunfällen in der Straßenplanung diskutiert. Ziel war es, durch einen fachübergreifenden Austausch die Maßnahmen herauszufiltern, die wirksam zur Vermeidung von Wildunfällen umgesetzt werden können. Es ist geplant, auf einer 2. Internationalen Wildunfall-Fachtagung die Ergebnisse weiterzuentwickeln.

„Geblickt? Sicher drüber“ an Bahnübergängen

Immer wieder kommt es an Bahnübergängen, bei denen sich die Verkehrswege Schiene und Straße kreuzen, zu Unfällen. Leichtsinn, Unaufmerksamkeit oder Unkenntnis sind dabei in den meisten Fällen die Ursache. Mit der Gemeinschaftsaktion „Geblickt? Sicher drüber“ setzten die Deutsche Bahn AG, die BG BAHNEN, der ADAC und der DVR auch im Jahr 2008 wieder auf Information. Etwa 98 Prozent der Bahnübergangsunfälle geschehen aufgrund von Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung. Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Informationsmaterialien machten die Kooperationspartner deshalb auf das richtige Verhalten an Bahnübergängen aufmerksam. Im Herbst haben drei regionale Pressekongresse in Frankfurt am Main, Schwerin und Magdeburg stattgefunden.

Diskussion um „Shared Space“

Der DVR-Gesamtvorstand hat die vom Ausschuss Verkehrstechnik entwickelte Vorstandsvorlage verabschiedet. Hintergrund ist, dass das „Shared Space“-Konzept in Deutschland seit ca. zwei Jahren intensiv fachlich und politisch diskutiert wird. Grundprinzip des Konzepts ist die Stärkung der Selbstverantwortung im

Straßenverkehr sowie der daraus abgeleitete Verzicht auf Beschilderung, Markierung und Verkehrsampeln. Nach intensiver Diskussion in drei DVR-Fachausschüssen wurde festgehalten, diesen Ansatz nur dann zu befürworten, wenn bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sind. Maßgebend hierfür sind die Erfahrungen mit den sog. verkehrsberuhigten Bereichen, die seit den 80er Jahren in Deutschland geschaffen worden sind. Demnach lässt sich die Gleichberechtigung der Verkehrsarten mittels Schrittgeschwindigkeit für den Fahrzeugverkehr auch bei einer erfolgten baulichen Umgestaltung nicht verwirklichen. Deshalb empfiehlt der DVR, das „Shared Space“-Prinzip erst in wenigen Modellstädten zu testen, um fundierte Erkenntnisse über die Unfallentwicklung zu gewinnen.

Vision Zero

Der DVR-Ausschuss Verkehrstechnik wurde über den Vorstandsbeschluss vom Oktober 2007, die Präventionsphilosophie „Vision Zero“ der Verkehrssicherheitsarbeit des DVR in allen Bereichen zugrunde zu legen, eingehend informiert. Grundsätzlich wurde die Neuausrichtung sehr begrüßt, da in der verbesserten Gestaltung von Straßen weiterhin ein hohes Potenzial zur Reduzierung gerade auch der schweren Unfälle liegt. Dementsprechend wurde in der ausschussübergreifenden DVR-Projektgruppe „Vision Zero“ die Bedeutung der drei Themenbereiche „Förderung der Unfallkommissionsarbeit“, „Erhöhung der Motorradsicherheit durch straßenverkehrstechnische Maßnahmen“ und „Schaffung von Zentralstellen zur Unfalldatenerfassung und -auswertung mit besonderer Berücksichtigung von Schwer(st)verletzten“ betont. Idealerweise sollten die Straße und deren Umfeld so gestaltet bzw. umgestaltet werden, dass Unfälle möglichst vermieden und in ihrer Wirkung abgemildert werden.



Verkehrsmmedizin

Im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit spielen Verkehrsmedizin und Rettungswesen eine immer größere Rolle. Der DVR-Ausschuss Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen hat sich auch 2008 mit vielfältigen Fragestellungen wie z.B. der Fahrtauglichkeit spezieller Personengruppen, dem Einfluss von Medikamenten, Alkohol und Drogen auf die Fahrtauglichkeit, Müdigkeitsunfällen sowie der Mobilität von Menschen mit Handicap beschäftigt. Das Thema Verkehrsmedizin spielt auch im Rahmen der Umsetzung von „Vision Zero“ eine bedeutende Rolle.

Alkohol, Drogen und Medikamente

Erfreulicherweise konnte 2008 der negative Trend der Zunahme alkoholbedingter Unfälle im Straßenverkehr gestoppt werden. Es ist zu vermuten, dass das am 1. August 2007 eingeführte Gesetz zur Einführung eines absoluten Alkoholverbots für Fahranfänger sowie für alle jungen Fahrer vor Vollendung ihres 21. Lebensjahres erste positive Auswirkungen zeigt. Nach ersten Angaben der Bundesanstalt für Straßenwesen kann bei den Alkoholunfällen mit Personenschaden mit einem deutlichen Rückgang gerechnet werden. So wird für 2008 mit weniger als 20.000 Alkoholunfällen gerechnet. Nach Einschätzung des DVR-Ausschusses für Verkehrsmedizin ist es notwendig, sich neben dem Präventionsfeld Alkohol verstärkt mit dem Thema Medikamente zu beschäftigen. In einer Gesellschaft, in der der Anteil der älteren Verkehrsteilnehmer stark ansteigt, nimmt das Thema Medikamente und Straßenverkehr

stetig an Bedeutung zu und bedarf besonderer präventiver Aufmerksamkeit.

Rettungsgasse

Nach wie vor besteht bei Autofahrern große Unsicherheit über die Art und Weise, wie sie sich im Straßenverkehr beim Annähern von Fahrzeugen mit Sondersignal verhalten sollen. Durch falsches Verhalten gehen wertvolle Minuten verloren, die eine rechtzeitige Rettung in Frage stellen. Der verkehrsmmedizinische Ausschuss hat sich intensiv mit dieser Problematik beschäftigt und eine Vorstandsvorlage erarbeitet, die im Juni 2008 durch den Gesamtvorstand verabschiedet wurde.

Der Beschluss verknüpft die Forderung nach einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit, die das Thema „Schaffung der vorgeschriebenen Rettungsgasse“ möglichst breit streut, mit einer intensiven Schulung von Einsatzfahrern und -fahrerinnen.

Unfallgeschehen Motorradfahrer

Im Rahmen der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Motorradsicherheit“ aller DVR-Ausschüsse beschäftigte sich der verkehrsmmedizinische Ausschuss mit der Schutzkleidung für Motorradfahrer.

Sowohl die nicht ausreichend vorhandene Bereitschaft, sich durch entsprechende Kleidung zu schützen, als auch die geringe Sichtbarkeit der vorwiegend getragenen dunklen Kleidung wurden bemängelt. Deshalb fordert der Ausschuss im Rahmen der Vorstandsempfehlung, dass die Industrie preiswerte und gut sichtbare kontrastreiche Schutzkleidung anbieten solle. An

die Motorradfahrer und -beifahrer sollte verstärkt appelliert werden, unbedingt Schutzkleidung einschließlich Protektoren zu tragen. Die interdisziplinäre Vorstandsempfehlung von Rechtsausschuss, verkehrsmmedizinischem Ausschuss und dem Ausschuss für Verkehrstechnik wurde im April 2008 durch den Vorstand verabschiedet.

Müdigkeit im Straßenverkehr

Einschlafen am Steuer ist ein völlig unterschätztes Risiko. Experten gehen davon aus, dass ein Fünftel bis ein Drittel der Verkehrsunfälle auf die Unfallursache Ermüdung zurückzuführen sind. Nach einer Studie in Bayern waren 25 Prozent der schweren Verkehrsunfälle auf Autobahnen auf Einschlafen am Steuer zurückzuführen.

Faktoren, die die Müdigkeit bedingen, sind u.a. Fahrtdauer, Schlafdefizit, mögliche Schlafstörungen, Medikamente und situative Faktoren. Zu letzteren gehören vor allem monotone Bedingungen, wie sie beim Fahren auf längeren Strecken, vor allem Autobahnen, auftreten können. Von großem Interesse, sowohl wissenschaftlich als auch juristisch, ist die Frage, ob Müdigkeit subjektiv wahrnehmbar ist. Verschiedene Studien zeigen, dass die Müdigkeit nicht schlagartig einsetzt, sondern sich prozesshaft und für den Betroffenen durchaus vorhersehbar entwickelt.

Der Ausschuss hat sich mit dieser Problematik sehr intensiv beschäftigt und eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Teilnehmern des verkehrsmmedizinischen Ausschusses und des Ausschusses Fahrzeugtechnik eingerichtet, die eine Vorstandsvorlage zu dieser Thematik erarbeiten wird.

Verkehrsrecht

Die Arbeit im DVR-Rechtsausschuss ist geprägt von der Befassung mit Vorhaben des Gesetz- bzw. Verordnungsgebers. Beispielfhaft seien hier einige Initiativen genannt, bei denen der DVR im Jahr 2008 auf aktuelle Entwicklungen in verschiedenster Form Einfluss genommen hat.

Im Hinblick auf den Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Erleichterung der grenzübergreifenden Durchsetzung von Verkehrsvorschriften hat der Rechtsausschuss eine Stellungnahme an das Bundesverkehrsministerium vorbereitet und dabei vor allem folgende Punkte herausgestellt: Der europaweite Halterdatenaustausch ist zum Funktionieren des Rahmenbeschlusses zu Geldsanktionen unbedingt notwendig. Zur Erreichung des wichtigen Ziels machte der DVR darauf aufmerksam, dass dies nur ein wirksames Instrument sein kann, wenn im nächsten Schritt die Ermittlung des Fahrzeugführers ermöglicht wird. Um dies zügig verwirklichen zu können, sollte die Richtlinie nicht mit Problemen überfrachtet werden, die in einzelnen Mitgliedstaaten nur schwer oder gar nicht lösbar sind, wie zum Beispiel Deliktsbescheid und Halterhaftung. Der Anwendungsbereich des Richtlinienvorschlages sollte sich auf die Fälle konzentrieren, in denen der Halter nicht bekannt ist.

Das Geldsanktions-Gesetz, das die Vollstreckung von Geldbußen und Geldstrafen ab einem Mindestbetrag von 70 Euro in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union ermöglicht, begrüßte der DVR in seiner Stellungnahme an das Bundesministerium für Justiz als eine Maßnahme mit generalpräventiver Wirkung, die geeignet ist, die Verkehrsdisziplin und somit die Verkehrssicherheit zu erhöhen und

die Zahl der Verkehrsoffer in Europa kontinuierlich zu reduzieren.

Der DVR wies ebenso wie der Verkehrsgerichtstag nochmals darauf hin, dass der europaweite Halterdatenaustausch zum Funktionieren des Rahmenbeschlusses zu Geldsanktionen unbedingt notwendig ist und dieses wirksame Instrument nur wirken könne, wenn im nächsten Schritt auch die Ermittlung des Fahrzeugführers ermöglicht wird. Außerdem wurde begrüßt, dass das Gesetz die vom Verkehrsgerichtstag geforderte Stichtagsregelung vorsieht, nach der Entscheidungen vollstreckt werden können, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes begangene Taten betreffen.

Zum Entwurf einer Verordnung über die Teilnahme elektronischer Mobilitätshilfen am Verkehr, die so genannte „Segway-Verordnung“, arbeiteten die Mitglieder des Rechtsausschusses intensiv an der Erarbeitung der Position des DVR mit.

Eine Verordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften sah vor, insbesondere den § 18 Abs. 11 Straßenverkehrsordnung (StVO) wie folgt zu überarbeiten: „Lastkraftwagen mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 7,5 Tonnen, einschließlich ihrer Anhänger sowie Zugmaschinen, dürfen bei Schneefall oder Regen, wenn die Sichtweite weniger als 50 Meter beträgt, sowie bei Schneeglätte oder Glätte nur den äußerst rechten Fahrstreifen benutzen.“

Der DVR wandte sich daraufhin an die Verkehrsminister der Länder, um im Gesetzgebungsverfahren noch Einfluss auf die Änderung zu nehmen. Denn die Mehrheit der Mitglieder des Rechtsausschusses war der Auffassung, dass die geplante Neuregelung nicht kontrollierbar sei und sie den Lkw-Verkehr





Dialog

unnötig belaste, ohne die Verkehrssicherheit maßgeblich zu fördern. Auch im Falle eines durch einen liegen gebliebenen Pkw oder Lkw blockierten rechten Fahrstreifens müssten sonst Lkw hinter diesem warten, da der geplante § 18 Abs. 11 ein absolutes Verbot, eine andere als die rechte Fahrspur zu benutzen, normiere. Der Rechtsausschuss wandte sich deshalb mit einem Schreiben an den Bundesrat, in dem die Bedenken des DVR erläutert und um eine Prüfung gebeten wurde.

Der DVR hat die in 2008 geplanten Erhöhungen der Bußgeldregelsätze für Straßenverkehrsordnungswidrigkeiten ausdrücklich begrüßt in der Hoffnung, dass die Verkehrssünder damit dazu angehalten werden, gerade im Hinblick auf Geschwindigkeitsüberschreitungen ihr Fehlverhalten einzustellen. Die Bußgelderhöhungen ergänzten damit hervorragend die Kampagnenbotschaft „Runter vom Gas!“. Die Erhöhung der Bußgelder müsse allerdings in ein engmaschigeres Kontrollnetz eingebettet sein, um einen langfristigen Effekt für die Verkehrssicherheit zu erzielen. Daneben leisteten auch Verkehrserziehung und Aufklärungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag dazu, auffällige Fahrer zum Umdenken zu bewegen.

DVR-Forum

Das DVR Forum Sicherheit und Mobilität ist fester Bestandteil der Dialogmaßnahmen des Deutschen Verkehrssicherheitsrates. Seit 1996 werden im Rahmen dieser Vortrags- und Diskussionsveranstaltung aktuelle Themen der Verkehrssicherheitsarbeit in den Mittelpunkt gestellt. Im September 2008 wurden im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München unter dem Titel: „Zu schwer, zu viel, zu gefährlich? Lkw-Verkehr auf unseren Straßen“ die Potenziale zur Verringerung des Schwerlastverkehrs diskutiert. Unterstützt wurde diese Veranstaltung vom ADAC und ACE.

Parlamentarischer Abend

In der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Berlin empfingen der Deutsche Verkehrssicherheitsrat und die Deutsche Verkehrswacht anlässlich des Parlamentarischen Neujahrsempfangs zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, den Medien sowie den Mitgliedsorganisationen bzw. Untergliederungen von DVR und DVW. Im Mittelpunkt der Vorträge stand, in Anlehnung an die Kampagne „Runter vom Gas!“, die Situation der Unfallopfer.

Infodienst Parlament

Die Verkehrspolitik des Europaparlaments, des Deutschen Bundestages und der Landesparlamente wurden vier Mal mit aktuellen Meldungen und Positionen des DVR in Sachen Verkehrssicherheit, dem parlamentarischen Infodienst, versorgt.

DVR-Mitgliederversammlung

Am 21. November 2008 fand in Bonn die DVR-Mitgliederversammlung statt. Einstimmig verabschiedeten rund 90 anwesende Mitglieder das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr. Im Mittelpunkt wird 2009 die Fortsetzung der nationalen Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas!“ stehen. Besonders im Fokus: Motorradsicherheit, junge Fahrerinnen und Fahrer sowie die Unfallgefährdungen auf Landstraßen. DVR-Präsident Professor Manfred Bandmann hob in seinem Rückblick auf das ablaufende Jahr hervor, dass der Diskussionsprozess um die Etablierung der neuen Verkehrssicherheitsphilosophie „Vision Zero“ intensiviert wurde. Als Gastredner dankte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Ulrich Kasparick, dem DVR für die geleistete Arbeit und machte deutlich, dass die Verkehrssicherheitsarbeit vor großen Herausforderungen stehe. Im Hinblick auf neue Antriebstechnologien, die Auswirkungen auf die Struktur und Organisation des Individualverkehrs hätten, bedürfe es neuer Verkehrs- und Logistikkonzepte. Dabei spiele die Einbindung des DVR eine wesentliche Rolle. Dr. Walter Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), stellte erste Planungen für die DGUV-Kampagne 2010/11 mit dem Titel „Risiko raus“ vor. Dem Partner DVR und seinen Mitgliedern böten sich vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeit.

Internationale Verkehrssicherheits

Von allen Verkehrsträgern in der EU ist der Straßenverkehr der gefährlichste und kostet die meisten Menschenleben. Die Sicherheit im Straßenverkehr ist eine der Hauptsorgen der europäischen Bürger. Aus Umfragen und Studien geht hervor, dass die Autofahrer in Europa strengere Maßnahmen auf dem Gebiet der Straßenverkehrssicherheit erwarten, etwa die Verbesserung der Qualität der Straßen, eine bessere Schulung der Fahrer, die Anwendung der Straßenverkehrsordnung, die Überprüfung der Sicherheit der Fahrzeuge und Kampagnen für die Sicherheit im Straßenverkehr.

Im Rahmen der europäischen Aktivitäten unterstützt der DVR das Zusammenwachsen Europas und die Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen. Bei Projekten des Europäischen Verkehrssicherheitsrates ETSC, den der DVR bereits 1993 mit gegründet hat, wirkte der DVR auch im Jahr 2008 aktiv mit: SHLOW (Show me how slow) ist ein europäisch ausgerichteter studentischer Wettbewerb, an dem der DVR als deutscher Koordinationspartner mitwirkte und an dem sich verschiedene Hochschulen beteiligten. Hierbei werden Maßnahmen von Studenten unterschiedlicher Disziplinen erarbeitet und vorgeschlagen, die geschwindigkeitsreduzierend und sicherheitsfördernd wirken sollen.

Der DVR beteiligte sich auch 2008 an öffentlichen Konsultationen der DG TREN (Generaldirektion für Transport und Energie der EU-Kommission), wie beispielsweise bei der Konsultation zum „Grünbuch Stadtverkehr“.

Als Mitglied des PIN Panels, einer Expertenrunde, vergleicht der DVR mit anderen ETSC-Mitgliedern

und Fachleuten die Verkehrssicherheitsniveaus europäischer Länder. Im Rahmen des PIN-Programms („Performance Indicators“) sollen die Länder nicht nur verglichen, sondern auch einem Ranking unterzogen werden. Dies soll den politischen Entscheidungsträgern helfen, die Bereiche, die einer größeren Förderung bzw. eines größeren Engagements bedürfen, besser zu erkennen. Ziel ist es, die Ermittlung und Verbreitung von so genannten Best-Practice-Maßnahmen zu erleichtern und in der Summe ein sichereres Verkehrssystem zu ermöglichen.

Die langjährige Mitgliedschaft des DVR bei der IRTAD-Datenbank der OECD ermöglicht eine Vertiefung der Beziehung zu anderen Verkehrssicherheitsorganisationen.

EU-Tag der Verkehrssicherheit

„Verkehrssicherheit in unseren Städten“ lautete das Thema des zweiten „Europäischen Tages der Verkehrssicherheit“, den die EU-Kommission am 13. Oktober in Paris durchgeführt hat. Aus diesem Anlass präsentierten der DVR, die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen die aktuelle gemeinsame Schwerpunktaktion „Innerorts – Raum für alle!“ . EU-Verkehrskommissar Antonio Tajani wies darauf hin, dass zwei Drittel aller Verkehrsunfälle und ein Drittel aller Unfälle mit Todesfolge in Städten passierten. Er habe deshalb eine Reduzierung dieser Zahlen zu einer seiner Prioritäten erklärt.

Computer based Trainings

Unter Konsortialführung des DVR werden die computergestützten Lernprogramme „Bewältigung von Fahraufgaben – fahrphysikalische Grundlagen“ und „Todmüde? – ohne mich!“ an den spanischen, polnischen und österreichischen Kulturraum angepasst. Dieses europäische Projekt ERIC – Experiencing





arbeit

CBTs in Road Safety in the European Communities - wird anteilig von der EU-Kommission unterstützt. Hier münden die Erfahrungen hinsichtlich der Übertragung solcher Lernprogramme und -konzeptionen in Empfehlungen ein, die allen EU-Ländern zur Verfügung gestellt werden.

Europaweites Fahrlehrer-Coaching

Mit dem in 2007 gestarteten und bis 2010 laufenden EU-Projekt HERMES wird ein mehrstufiges Coaching-System für die europäische Fahrlehrerschaft erprobt. Beim DVR wird ein entsprechendes Handbuch mit etwa 60 relevanten Fahr- und Ausbildungssituationen entwickelt. Gemeinsam mit dem Institut „Gute Fahrt“ aus Österreich hat der DVR im Jahr 2008 u.a. 20 österreichische Fahrlehrer mit den Elementen der Coaching-Methode sowie den Inhalten vertraut gemacht, die dann in der Praxis erprobt und ausgewertet wurden. Eine begleitende Evaluation findet durch die Universität Turku in Finnland statt.

4. Deutsch-Russische Verkehrssicherheitskonferenz

Zur 4. Konferenz, die von zahlreichen Partnern organisiert wurde, trafen im Mai russische und deutsche Verkehrssicherheitsexperten in Bergisch Gladbach und Köln zusammen. Alle zwei Jahre findet das interdisziplinäre Treffen statt - abwechselnd in Russland und in Deutschland. Veranstalter auf deutscher Seite ist die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) mit dem DVR und weiteren Partnern. Auf der Tagesordnung stand neben den praktischen Erfahrungen beider

Länder der Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. 2006 starben auf Russlands Straßen knapp 33.000 Menschen - mehr als 285.000 wurden zum Teil schwer verletzt. In Deutschland waren es im Vergleich hierzu „nur“ etwa 5.000 Getötete und annähernd 75.000 Schwerverletzte. Deutsche Experten berichteten unter anderem über den Erfolg nationaler Verkehrssicherheitskampagnen wie „Runter vom Gas!“. Auf großes Interesse stieß bei den russischen Kollegen auch das Sicherheitsaudit für Straßen als Beitrag zur Qualitätssicherung in der Straßenplanung.

Trainerausbildung in der Türkei

Über 200.000 Teilnehmer pro Jahr beim Sicherheitstraining des DVR und seiner Mitglieder belegen die Attraktivität dieser bewährten Präventionsmaßnahme in Deutschland. Und die Wirkung ist nicht auf Deutschland beschränkt: Zahlreiche Verkehrssicherheitsorganisationen und Insti-

tutionen aus europäischen Ländern greifen als Kooperationspartner des DVR auf das in langjähriger Arbeit erworbene Know-how bei der Trainingskonzeption und Trainerausbildung zurück. In der Türkei fand 2008 eine Trainerausbildung für die fahrpraktischen Programme Pkw und Lkw statt. Die HED Akademie ist seit 2002 Kooperationspartner des DVR und bietet in der Türkei Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien z.B. für BP und Shell an. Diese Konzerne haben einen weltweit einheitlichen und hohen Qualitätsstandard, gerade wenn es um das Thema Sicherheit geht. Sie erkennen die Trainerausbildung und -fortbildung des DVR nach DIN EN 9001 an. Die Inhalte des DVR-Sicherheitstrainings und die Methoden, so zeigte die Erfahrung, lassen sich weltweit sehr gut adaptieren. Die Rahmenbedingungen - etwa Fahrzeuge, Straßenverhältnisse und auch die Witterungsbedingungen - wurden unter länderspezifischen Gesichtspunkten bei der Trainingsdurchführung berücksichtigt.





Annual Report 2008 of the German Road Safety Council

Runter vom Gas! (Slow down!)

In a joint initiative with the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs and with the support of the German Social Accident Insurance (DGUV) and many of its members, the German Road Safety Council (DVR) launched a large-scale national campaign sending out clear signals against the public lack of awareness of the victims of road traffic accidents. Billboards showing death notices (obituary notices) stirred up much public attention and conveyed their key message, "Runter vom Gas! (Slow down!)". The campaign's emotional appeal and the way it demonstrated the consequences of speeding set off vivid debates. Never before has a road safety campaign been discussed so widely and intensely. Within a single year, "Runter vom Gas! (Slow down!)" was covered in a total of 38 million printed media copies and reached an audience of 37 million TV viewers. The campaign has celebrity support and is backed by schools, police, fire brigades, hospitals, pastoral services and other stakeholders. Numerous Federal States have also supported the campaign, using the same billboard images on their regional interurban roads and disseminating printed campaign material via their police forces.

Communication

Since the 2007 „Hast Du die Größe? – Fahr mit Verantwortung“ (Be great – be responsible behind the wheel) billboard campaign had registered particularly well with younger drivers with catchy slogans such as "Raser sind so sexy (Speeders are so sexy)", 2008 campaign activities put the emphasis on a more direct, personal involvement of young people. Supported by public and private insurance funds, a nation-wide competition was launched for students in secondary education aged 16+. Over 300 school classes and study groups dealt with that subject and submitted their proposals. Simultaneously, two promotion teams visited some 80 youth events in a campaign bus, aiming to engage young people in conversations and in debates on 'responsibility'.

Accident prevention was again in the focus of the 2008 Road Safety Day for the fourth time, receiving high public attention. Numerous organisations

and institutions, companies and volunteers across the country engaged in over 50 events following the motto "Together for more safety". The "Road Safety Manual", published annually for more than 20 years by DVR in cooperation with the Deutsche Verkehrswacht (German Traffic Observatory) and supported by the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs, has been given a facelift and now appears as a combination of an online and a printed format. The website www.verkehrssicherheitsprogramme.de comprises all road safety programmes and initiatives offered nationwide and available to everyone.

DVR has covered and documented its activities on an ongoing basis in a variety of ways: its periodical "DVR Report", by providing the media with images and press releases, radio broadcast material, as well as easy-to-read statistics. Moreover, two press seminars were held dealing with "Inside Urban Areas – a Space for All of Us?!" and "Road Safety for Commercial Vehicles", each of which attracted a large audience. DVR co-sponsored several road safety awards in 2008, including the media award "1 PS für Sicherheit" as well as the European Commercial Vehicle Safety Award. DVR and DGUV joined together in a day of action initiated by motorway service area operator "Tank & Rast" in 2008 entitled "Initiative Deutscher Servicetag". Its purpose was to draw attention to the problem of driver fatigue, and to encourage drivers to take regular breaks. The "Best Co-pilot" campaign centres around driver assistance systems and their overall safety benefit. The campaign was continued, as was the "Pro Winter Tyre" campaign.

Driving on the job

DGUV and DVR continued their cooperation on work-related road safety management. An issue concerning all road users, namely the accident situation in urban areas, was addressed in the annual focus campaign entitled "Inside Urban Areas – a Space for All of Us?!", launched jointly by private and public-sector accident insurers and DVR.

Jena University and DVR co-developed a course in defensive driving for Exxon Mobile drivers, "Drive like an Expert". Together with private and public-sector accident insurers, DVR developed a simulator based safety training programme for fire-fighters and other emergency vehicle drivers. The overall number of seminars and other training activities was also

increased. New programmes and tools were designed and implemented for a variety of target groups. Among them are courses for health and safety officers, seminar modules for management, and supervisor seminars. International interest in DVR and DGUV's courses in defensive driving and eco-driving skills has constantly increased since 1996. In Canada, the USA, Thailand, Indonesia, Malaysia and Luxemburg, courses, in particular those for young drivers, were modelled after the German methodology.

Safety for non-drivers

A new communication approach was developed in 2008 as part of the kids' campaign "Kind und Verkehr". It involves courses to be attended by multipliers, teachers and children together. Another key activity in 2008 was, once again, the promotion of on-board child safety in passenger cars. It included a new edition of DVR's seat-belt leaflet "Geschnallt?!" promoting the correct use of on-board child restraint systems. To ensure that the programme has adequate staffing, 4 seminars were held to prepare some 80 new moderators to implement the "Kind und Verkehr" programme. A workshop was held by DVR and DGUV on school-based road safety education. DVR's senior citizens activities, which formerly consisted of two separate programmes, one for elderly pedestrians and one for elderly active drivers, were condensed into one in early 2008. It is now entitled „Sicher mobil – ein Programm für ältere Verkehrsteilnehmer“ (Safe and mobile – a programme for elderly road users). The new programme also includes a section for elderly cyclists and users of public transport. It appeared in mid-2008. New resources were developed and trainers were made familiar with the new content.

In addition to its existing activities around the 'young drivers' target group, DVR developed a set of new initiatives in 2008. With Thyssen Krupp Steel AG and the steel foundry industry's accident insurance fund, a driver qualification programme for apprentices was developed, entitled "GTI: Auto und mehr". It runs alongside the formal

apprenticeship programme and consists of computer-based learning material, some project activities and a series of seminars and training courses. In addition, DVR developed and tested similar programmes aiming at apprentices trained in smaller companies.

With the support of the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs, DVR conducted a series of initiatives in early 2008 to deal with the rising number of motorcycle accidents. This included the establishment of a motorcycling website, the issuing of a safety brochure "Motorradfahren gut und sicher" as well as conducting the "German Safety Tour", which informs motorcyclists on prevailing risks and offers opportunities to practise active risk avoidance in real life traffic.

Since March 2006, all of DVR's safety training programmes for drivers, are now certified under a uniform quality management system under DIN 9001:2000. This required the former system of driver qualification to be adjusted to the new uniform standard. The new system has been consistently applied to all trainers and facilitators since 2008. A new practice guideline was written covering passenger car safety training, and the instructors' manual of the safety programme for Light Commercial Vehicles was completely re-edited.

Road Infrastructure

The Road Infrastructure Committee has produced a set of recommendations aiming at reducing risks for motorcyclists, such as the introduction of guardrails with underride protection in particularly dangerous road bends, as well as the use of rumble strips. DVR supports local accident prevention committees as an important tool in local road safety management and has once again played its part in the "Accident Prevention Committee of the Year" safety award. DVR, ADAC, and DJV (German Hunting Association) held their first international conference on road accidents with animals, bringing together 100 experts for 2 days to discuss accident prevention.

DVR has also continued its campaign on the correct behaviour at railway level crossings, "Geblickt? Sicher drüber" with Deutsche Bahn, BG BAHNEN (Railway Employers' Liability Insurance Association) and the ADAC.

Legislation

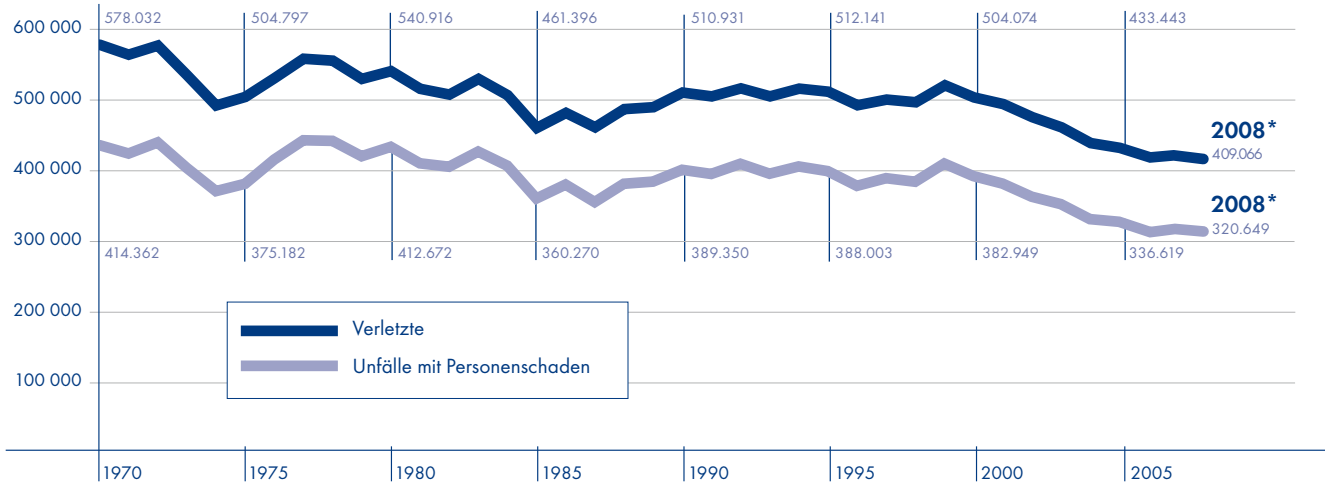
DVR has carried on its lobbying activities and published comments on numerous legislative or regulatory projects in 2008. These included transnational law enforcement, as well as the "Segway" regulation. Regarding the planned introduction of a no-overtaking rule due to weather conditions for trucks, DVR has stated its concerns and requested clarification from the legislator. DVR has specifically welcomed the increase of traffic fines in 2008 for traffic code violations, demanding that these be tightly enforced to ensure a long-term road safety benefit.

Dialogue and international activities

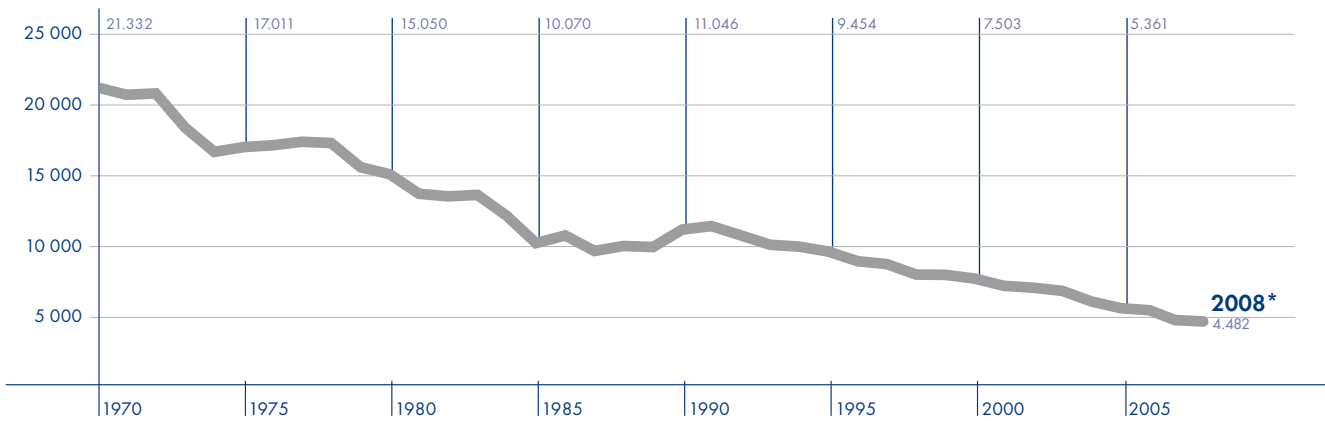
In 2008 DVR once again held its "Safety and Mobility Forum" as one of several ways of keeping up its contacts with policymakers. Internationally, DVR supports the growing together of Europe and the improvement of safety on all roads through the activities of the European Transport Safety Council (ETSC).

In a DVR-led consortium supported by the European Commission, the ERIC initiative (Experiencing CBTs in Road Safety in the European Communities) has adapted the computer based learning programme "Bewältigung von Fahraufgaben – fahrphysikalische Grundlagen (Managing challenges – an introduction into the physics of driving)" and "Todmüde – ohne mich! (Dead Tired – No Way!)" to the Spanish, Polish and Austrian cultural contexts. In Turkey, DVR has cooperated with a number of local partners in driving practice programmes both for passenger cars and trucks. Within the framework of the EU's HERMES project, DVR is currently developing a European manual for driving instructors.

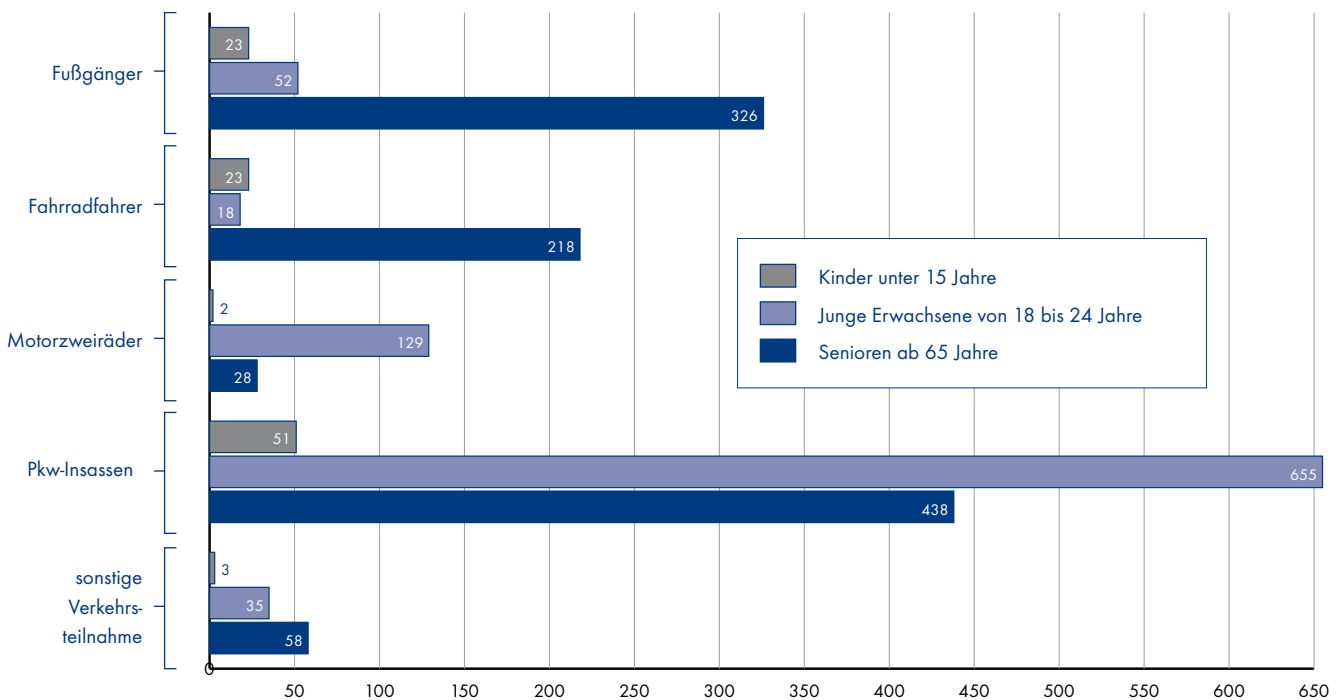
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung*: Kinder, junge Erwachsene und Senioren



* vorläufige Zahlen 2008 (Stand: 5/2009)

Fahrpraktische Sicherheits- trainings und -programme

Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

Zielgruppe

Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen

Umsetzung

Eintageskurse, durchgeführt von ausgebildeten Moderatoren auf festen Plätzen sowie auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training

Anbieter

Alle Trainings und Programme werden über die unterschiedlichen DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten die Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an.

Die aktuelle Liste der Anbieter ist unter www.dvr.de/sht einzusehen.

Qualitätssicherung

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainer/Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.

Zahlen

Moderatoren: über 1.000
Teilnehmer: ca. 280.400
Veranstaltungen: ca. 28.600

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Ziel

Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren

Zielgruppe

Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben

Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswachen, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

Zahlen

Moderatoren: 115
Teilnehmer: ca. 1.846
Veranstaltungen: 115

Ältere Verkehrsteilnehmer

Ziel

Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr

Zielgruppe

Alle älteren Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, mit dem Pkw, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen

Zahlen

Moderatoren: ca. 500
Teilnehmer: ca. 96.000
Veranstaltungen: ca. 8.000

Aufbau Seminare für Fahranfänger (ASF)

Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung

Zielgruppe

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden (www.aufbau Seminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: ca. 68.000

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

Ziel

Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz

Zielgruppe

Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden

Umsetzung

Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen); Gruppengespräche, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktische Sicherheitsübungen auf einem Platz (www.zweitphase.de)

Zahlen

Teilnehmer: ca. 3.500

Aufbau Seminare für Punkteauffällige (ASP)

Ziel

Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten

Zielgruppe

Kraftfahrer, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbau Seminar 4 Punkte abgezogen. Kraftfahrern mit 9 bis 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLg besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden (www.aufbauseminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: ca. 36.500

Apropos Verkehrssicherheit

Ziel

Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien

Zielgruppe

Kraftfahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen

Umsetzung

Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen

Zahlen

Moderatoren: ca. 50
Teilnehmer: ca. 7.700
Veranstaltungen: ca. 450

Sicherheit für den Radverkehr

Ziel

Die Zahl der Radfahrunfälle senken; das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern

Zielgruppe

Alle erwachsenen Radfahrer

Umsetzung

DVR-Mitglieder bieten Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche an.

Zahlen

Moderatoren: 15
Teilnehmer: ca. 1.000
Veranstaltungen: ca. 150

Sicherheit auf allen Wegen

Ziel

Senkung der Arbeits-, Wege- und Dienstwegefälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr

Zielgruppe

Berufstätige, Schüler und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren

Inhalte

Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten

Umsetzung

In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen angehören. Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial

Zahlen

Moderatoren: 60
Kontakte: ca. 60 Mio.

Kind und Verkehr

Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieher/innen, Kraftfahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge führen Veranstaltungen durch. Flankierung durch Öffentlichkeitsarbeit/Kraftfahreraufklärung usw. Neuer Baustein: Projektbegleitung

Zahlen

Moderatoren: ca. 900
Teilnehmer: ca. 70.000
Veranstaltungen: ca. 3.500

Spritspartraining Eco-Training

Ziel

Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr

Zielgruppe

Betriebliche Vielfahrer und interessierte Autofahrer

Umsetzung

Ganzjährig in 15 Programmen. Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren, Handlungsspielraum erweitern, Schwung ausnutzen etc. (www.neues-fahren.de)

Zahlen

Trainer: ca. 150
Teilnehmer: ca. 20.000

Vorstand, Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender/Präsident

Prof. Dipl.-Ing. **Manfred Bandmann***
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft – BG BAU

Stellvertretende Vorsitzende

Gerhard von Bressendorf*
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. – BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff***
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen Kraftfahrzeug-
hersteller e. V. – VDIK
Vorsitzender des Rechtsausschusses

Ulrich Klaus Becker*
Rechtsanwalt
Vizepräsident für Verkehr
ADAC e. V.

Kurt Bodewig, MdB*
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Stellvertretender Leiter der Technischen Prüfstelle
für den Kraftfahrzeugverkehr
DEKRA e. V. Dresden
Vorsitzender des Ausschusses
für Fahrzeugtechnik

Siegfried Brockmann
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Heinz-Egon Buse
Rechtsanwalt
Automobilclub von Deutschland e. V. – AvD

Dr.-Ing. **Eberhard Christ**
Vizepräsident
Verband Deutscher Verkehrsunternehmen – VDV

Dr. **Walter Eichendorf**
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Hertus Emmen
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Klaus Hinne
Dipl.-Volkswirt
Alternierender Vorstandsvorsitzender a. D.
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Dr. **Lothar Kaufmann***
MinD
Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Clemens Klinke**
Dipl.-Ing.
Vorsitzender der Geschäftsführung
DEKRA Automobil GmbH

Klaus Kruse
Amtsgerichtsdirektor a. D.
Vizepräsident
Vorsitzender d. Landessektion NRW
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e. V. – B.A.D.S.

Prof. Dr.-Ing. **Josef Kunz****
Abteilungsleiter Straßenbau, Straßenverkehr
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadt-
entwicklung – BMVBS

Peter Lang
Pfarrer
Leiter des Katholischen Auslandssekretariats der
Deutschen Bischofskonferenz

Ulrich Mäurer
Senator für Inneres und Sport der Freien
Hansestadt Bremen
Vertreter der Konferenz der Innenminister und
-senatoren der Länder

Jürgen Menge
Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrssicherheit, Stra-
ßenverkehrsordnung, Fahrzeugzulassungen,
Fahrerlaubnisrecht, Gefahrgut
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland Pfalz
Vorsitzender des Ausschusses für Verkehrstechnik

Beate Pappritz
Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC-Zentrale
Vorsitzende des Ausschusses Kinder und
jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd – BGM

Dr.-Ing. **Peter Reichelt****
Präsident und Professor
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Kooptiertes Vorstandsmitglied
Industrieverband Straßenausstattung e. V. – IVSt

Wolfgang Rose
Vorsitzender
Auto Club Europa e. V. – ACE

Klaus-Peter Röskes*
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. – BGL

Dr. **Thomas Schlick**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Süd Autoservice GmbH
der Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland
Verband der Technischen Überwachungs-
Vereine e. V. – VdTÜV

Dr. **Udo Schöpf**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Waren-
distribution – BGHW
Vorsitzender des Ausschusses
Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin***
Vorstandsvorsitzender
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn
Vorsitzender des Ausschusses für Verkehrs-
medizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Lothar Szych
Alternierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Ehrenpräsident

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor der Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

* Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands
** ständiger Gast des Vorstands

Ausschuss erwachsene Verkehrsteilnehmer

Vorsitzender

Dr. Udo Schöpf

Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Waren-
distribution – BGHW

Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Kay Schulte

Schulpädagoge
Referent Fahranfänger/Kraftfahrer
DVR-Büro Berlin

Mitglieder

Rüdiger Babic

Dipl.-Ing.
Technischer Aufsichtsbeamter
Bergbau-Berufsgenossenschaft

Michael Bahr

Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U4
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Wolfgang Blindenbacher

Leitender Polizeidirektor
Innenministerium Nordrhein-Westfalen

Rolf-Jürgen Bode

Oberregierungsrat a. D.
Vizepräsident
Auto- u. Reiseclub Deutschland – ARCD

Petra Butterwegge

Dipl.-Ing.
Referentin im Bereich Verkehrs-
verhalten/-pädagogik
Unfallforschung der Versicherer
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Waltraud Fuchs

Assessorin
Referat Recht/Datenschutz
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Matthias Haasper

Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Klaus Hardt

Vorstand
ADAC Saarland e. V.

Manfred Just

Redakteur
Leiter Kommunikation
Automobilclub von Deutschland e. V. – AvD

Reinhold Klama

Journalist
Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik
Deutschland e. V. – ACV

Wolfgang Klein

Dipl.-Ing.
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Dr. Ernst Kriegeskorte

Leiter
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG

Dr. Jörg Kubitzki

Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH

Günter Lehner

Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Winfried Mok

Stellv. Referatsleiter S 02
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Michael Möschel

Vorstandsmitglied
Verkehrsakademie Bayern e. V.

Holger Pelz

Dipl.-Phys.
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft
Druck und Papierverarbeitung – BGDp

Hans-Joachim Reimann

Chefredakteur
Degener Lehrmittel GmbH

Barbro Rönsch-Hasselhorn

Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.
Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Forschungsstelle Mensch-Verkehr
Institut ASER e. V.

Olaf Salomon

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den
Straßenverkehr gGmbH – BBZ

Dr. Heike Schambortski

Bereichsleitung Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Abt. Zentrale Prävention
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege – BGW

Gert Schleichert

Dipl.-Ing.
Leiter Auto und Verkehr
Auto Club Europa e. V. – ACE

Friedhelm Schmitz-Jersch

Geschäftsführer
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Gerd Schneckenburger

Ministerialrat a. D.
Vorstandsmitglied
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Klaus Schneider

Ministerialrat
Referatsleiter
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und
Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

Wolfgang Stern

Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspädagogik e. V.

Michael Taupitz

Dipl.-Päd.
Referat Sicherheitserziehung und Seminare
Unfallkasse Nord
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Dr. Sven Timm

Stabsbereich Prävention
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Peter Tschöpe

2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V.

Hans-Jürgen Vogt

Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Cornelia Zieseniß

Dipl.-Rel.-Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Ausschuss für Fahrzeugtechnik

Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
Stellvertretender Leiter der Technischen Prüfstelle
für den Kraftfahrzeugverkehr
DEKRA e. V. Dresden

Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Mitglieder

Thomas Berner

Sachbearbeiter Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und
Raumordnung des Landes Brandenburg

Dr. Dagmar von Braunschweig

Regierungsdirektorin
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

Peter Böhm

Dipl.-Ing.
Leiter Gesetzliche Vorschriften
Referat TGH
Continental Teves AG & Co. OHG

Dr. Jürgen Bräuninger

Abteilung C/AGT
Technical Regulatory Affairs
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann

Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. - BVSK

Dr. Frank von Buch

Abteilungsleiter Typprüfung,
Fahrzeugtechnische Vorschriften
Volkswagen AG

Dr. Christian Deutscher

Leiter Reparaturforschung
AZT Automotive GmbH

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-
beruflicher Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS

Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Verband der Automobilindustrie e. V. - VDA

Andreas Elsenheimer

Dipl.-Ing.
Fachgebietsleiter Räder-Reifen-
Fahrwerk-Tuning
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG
Institut für Fahrzeugtechnik und
Mobilität - IFM

Dr. rer. nat. Jost Gail

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit,
Emissionen, Energie“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Prof. Dr.-Ing. habil.

Egon-Christian von Glasner

Präsident
EVU - Europäische Vereinigung für
Unfallforschung und Unfallanalyse
EVU-Ländergruppe Deutschland e. V.

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Referent Technik / Kundendienst / Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahrzeug-
hersteller e. V. - VDIK

Dr.-Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik
ADAC e. V.

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschevski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz

Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC

Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.
Regionalleiter
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Reinhard Manlik

Vorsitzender
ADAC Niedersachsen/
Sachsen-Anhalt e. V.

Dietmar Meyer

BauDir.
Leiter Referat S 33
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung - BMVBS

Uwe Nestler

Projektleiter Simulatorennetzwerke
Abt. Auto & Verkehr
Auto Club Europa e. V. - ACE

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Sachgebietsleiter
Produktsicherheit/Rückrufe
Krafftahrt-Bundesamt

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Stv. Technischer Leiter
Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH - GTÜ

Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs
Prävention
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen - BGF

Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance und Fahrzeugtechnik
Automobilclub von Deutschland e. V. - AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
TAB Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Elektro Textil Feinmechanik

Dieter Schoch

Dipl.rer.pol.
Business Environment &
Corporate Regulatory Strategy
Commercial Vehicles
Safety Regulations
Daimler AG

Dr.-Ing. Joachim Scholten

Abt. M&A, Kooperationen, Volkswirtschaft,
Verkehr und Umwelt
Referent Verkehr
BMW Group

Rudolf Schüssler

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer Technik, Sicherheit, Umwelt
Zentralverband Deutsches
Krafftfahrzeuggewerbe e. V. - ZDK

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL

Günther Thieme

Dipl.-Ing.
Dozent
Zweigniederlassung Beilngries
VPA Verkehrspädagogische Akademie GmbH

Matthias Wilhelm

Referent für Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege - BGW

Wolfgang Wittorf

Dipl.-Bw.
Vorstandsmitglied
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd - BGM

Rechtsausschuss

Vorsitzender

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e. V. – VDIK

Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle
Stefan Grieger
Ass. jur.
Referent Recht und Politik
Büro Berlin

Mitglieder

Detlef Otto Bönke
Ministerialrat
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht,
Internationale Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz – BMJ
Dienststelle Berlin

Gerhard von Bressendorf
Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e. V. – BVF

Dr. jur. **Peter Dauer**
Leitender Regierungsdirektor
Amt für Innere Verwaltung und
Planung – A 3
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt Hamburg

Klaus Droxler
Direktor
Amtsgericht Bretten
Vorsitzender
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Elko Erkens
1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e. V. – BAGFA

Elmar Fuchs
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. – BVSK

Univ.-Prof. Dr. jur. **Klaus Geppert**
Institut für Straf- und Strafprozessrecht
Freie Universität Berlin

Armin Groß
Geschäftsführung
Unfallkasse Baden-Württemberg

Carsten Hansen
Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u. Verkehr
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Dr. **Ralf Hasler**
Magister
Leiter des Referats Recht
Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs
- ARBÖ

Dr. jur. **Hugo Hauptfleisch***
Hauptabteilungsleiter Rechtsdienste
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Günter Karneth
Ministerialrat
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Anke Köllmann
Assessorin
Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen – BG BAHNEN

Steffen Küpper
Regierungsrat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Dorothee Lamberty
Rechtsanwältin
Leiterin Rechtsabteilung
Automobilclub von Deutschland – AvD

Volker Lempp
Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
Auto Club Europa e. V. – ACE

Anke Leue*
Regierungsdirektorin
Leiterin des Referats Ordnung des Straßen-
verkehrs (Verhaltensrecht) – S 32
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Rüdiger May*
Regierungsdirektor
Leiter Referat S 31
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. jur. **Jörg Meyer**
Vorstandsmitglied
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Martin Mönnighoff
Polizeidirektor
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre
Deutsche Hochschule der Polizei

Kay Nehm
Generalbundesanwalt a. D.
Präsident Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e. V.
Präsident Deutscher Verkehrsgerichtstag

Annette Porkristl
Assessorin
Verantwortliche Leiterin
Verkehrspädagogische Akademie GmbH – VPA
Zweigniederlassung Beilngries

Axel Przybilla
Assessor
Automobil-Club Verkehr Deutschland – ACV

Dr. jur. **Manja Redlich**
Rechtsanwältin
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen
– BGF

Dr. jur. **Thomas Remmers**
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verwaltungsrecht
Vorstand
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Thomas Schäfer
Rechtsanwalt
Abteilung Kraftfahrt
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr. **Markus Schäpe**
Leiter des Fachbereichs Verkehrsrecht
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V. –
ADAC

Dr. jur. **Ralf Scheibach**
Leiter der Rechtsabteilung
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Dr. jur. **Alex Schindler**
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Karl-Heinz Schodorf
Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen e. V.
– BBKS

Klaus Schütte
Regierungsdirektor
Referat 64 Ingenieurbau, Erhaltung und Verkehr,
CITY-TUNNEL LEIPZIG
Abt. Verkehr
Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und
Arbeit

Bernhard Strube
Leitender Polizeidirektor
Leiter Referat B/6
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des
Saarlandes

Jutta Vestring
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Christoph Waibel
Leiter Referat Selbstverwaltung, Recht und
Organisation
Berufsgenossenschaft Elektro Textil
Feinmechanik – BGETF

* alternierende Teilnahme

Ausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Vorsitzende

Beate Pappritz

Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC e. V.

Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Mitglieder

Thomas Adrian

Oberregierungsrat
Behörde für Inneres -A3-
Freie und Hansestadt Hamburg

Hartmut Bartels

Dipl.-Ing.
Leiter der Abteilung Prävention
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Thomas Berner

Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung
des Landes Brandenburg
Referat 41

Dr. Dagmar von Braunschweig

Referat 8706
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
des Landes Rheinland-Pfalz

Rolf Dautel-Haußmann

Assessor des Lehramts
Fahrlehrer aller Klassen
Niederlassungsleiter und Leiter
Weiterbildung
Verkehrspädagogische
Akademie GmbH - VPA

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Leiterin des Fachbereichs
Verkehrsverhalten/-pädagogik
Unfallforschung der Versicherer
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Wolfgang von Dobschütz

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub
Deutschland - ARCD

Dora Donosa

Mag.
Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC

Wolfgang Dürr

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. - VfV

Dr. Michael Geiler

Dezernatsleiter
Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten - BGN

Regina Gerdon

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e. V. - BVF

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
Auto Club Europa e. V. - ACE
Zentrale

Brigitte Jahn

Referat S 02
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung - BMVBS

Tobias Knie

Bayerisches Staatsministerium
des Innern

Jürgen Koglin

Dipl.- Verwaltungswirt
Bundesvorstand des
Automobil-Clubs Verkehr - ACV

Lothar Lamb

Präsident
Landesverkehrswacht Schleswig-
Holstein e. V.
benannt durch: Deutsche Verkehrs-
wacht e. V. - DVW

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS

Edith Münch

Dipl.-Ing.
Hauptabteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
Benannt durch: Verein Deutscher
Revisionsingenieure e. V. - VDRI

Dr. Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsrätin
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASI

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Hans-Günter Otzen

Verkehrsleiter
ADAC Schleswig-Holstein e. V.

Walter Planz

Vorstand
Bundeselternrat - BER

Wolfgang von Rechenberg

Amt für die Arbeit mit Kindern und
Jugendlichen der Ev.-Luth.
Landeskirche Mecklenburgs
benannt durch: Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Bastian Roet

Institut für Verkehrssoziologie
Automobilclub von Deutschland e.V. - AvD

Monika Rolef

Leitung Verkehrserziehung
Verlag Heinrich Vogel GmbH

Dr. Beate Schlutter

Präventionsabteilung
Verwaltungsgemeinschaft
Maschinenbau- und Metall-BG
Hütten- und Walzwerks-BG

Peter Wagner

Ministerium für Bauen und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Claudia Wiechmann

Dipl.-Betriebswirtin
Verkaufsleitung Personal Safety & Insulation
Abt. Arbeits- und Personenschutz
3M Deutschland GmbH

Siebert Wucherer

Rektor
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule
Niederwangen
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Ausschuss für Verkehrstechnik

Vorsitzender

Jürgen Menge

Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle
Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referent Straßenverkehrstechnik

Mitglieder**Dr. Werner Andres**

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Prof. Dr.-Ing. J. Stefan Bald

Regierungsbaumeister
Fachgebiet Straßenwesen mit Versuchsanstalt
Technische Universität Darmstadt

Ludwig Böhm

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Rudolf Broer

Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Markus Brohm

Referent
Deutscher Landkreistag

Dr.-Ing. Manfred Buck

Senior Manager
Transportation & Sustainable Mobility
Daimler AG

Oliver Fischer

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen – BG BAHNEN

Dr.-Ing. Helmut Frank

Beratungsbüro für Verkehrslichttechnik

Dr.-Ing. Birgit Hartz

Oberregierungsrätin
Referat Verkehrsplanung, Straßenentwurf und
Sicherheitsanalyse
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Ludwig Jungwirth

Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen e. V. – BBKS

Hubert Kerzel

Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-Verband – DJV

Reinhard Kleine

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft – BG
BAU

Matthias Knobloch

M.A.
Leiter parl. Verbindungsbüro
Auto Club Europa e. V. – ACE

Bernhard Kunz

Fachabteilung Verkehrszeichen
Industrieverband Straßenausstattung e. V. – IVSt

Gerhard Kurz

Niederlassungsleiter
Verkehrspädagogische Akademie GmbH –
VPA

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Leiter des Referates III B 3, Verkehrssicherheit
und Telematik im Straßenverkehr
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Dr. Klaus Manns

Vorstand Verkehr und Technik
ADAC Mittelrhein e. V.

Roland Menze

Dipl.-Ing.
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

Karl-Heinz Niebuhr

Stellv. Vorsitzender
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Jörg Ortlepp

Dipl.-Ing.
Leiter des Fachbereichs Verkehrsinfrastruktur
Unfallforschung der Versicherer
Kompetenzzentrum Sicherheit im Alltag
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Werner Schäfer

Systemverbund Bahn/Safety VSB
Deutsche Bahn AG

Gerhard Scholl

Baudirektor
Innenministerium Baden-Württemberg

Dr. Volker Schott

Abteilung Verkehr
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Manfred Silvanus

Dipl.-Ing.
Baudirektor
Leiter des Referats S11
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Ralf Stock

Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrstechnik
ADAC e. V.

Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen**Vorsitzender**

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn

Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle
Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Gesetzliche Unfallversicherung

Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht***
Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Dr. phil. Kerstin Auerbach*

Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. med. Bernd Domres

Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.

Frank Drescher

Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst GmbH

Prof. Dr. med. Dr. jur. Eugen Gramer

Universitätsaugenklinik Würzburg

Dr. med. Wolfram Hell

Institut für Rechtsmedizin
Ludwig-Maximilians-Universität München

Rolf Kosack

Key Account Manager
Governmental Business
3M Deutschland GmbH

Dr. med. Gerhard Kraus

Berufsgenossenschaft Elektro Textil
Feinmechanik

Benedikt Liefänder

Bereichsleiter Notfallvorsorge
Generalsekretariat
Malteser Hilfsdienst e. V.
benannt durch: Katholisches Auslandssekretariat
der Deutschen Bischofskonferenz

Dr. med. Bernd Lindemeier

Leiter Zentralreferat Arbeitsmedizin,
arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Axel Malczyk

Dipl.-Ing.
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr. med. Georg Meyer

BAD Gesundheitsvorsorge und
Sicherheitstechnik GmbH

Prof. Dr. med. Erich Miltner

Direktor
Abteilung Rechtsmedizin
Klinikum der Universität Ulm

Joachim Müller-Lange

Landespfarrer für Notfallseelsorge
Vorsitzender der Konferenz
der evangelischen landeskirchlichen
Notfallseelsorger

Dr. med. Birger Neubauer

Geschäftsbereich Prävention
Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen
– BGF

Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Otte

Verkehrsunfallforschung
MHH Medizinische
Hochschule Hannover

Dr. med. Anke Pilatscheck-Huber

Landesverkehrswacht
Baden-Württemberg e. V.

Friedrich Rehkopf

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
ADAC-Luftrettung GmbH (LRG)

Dr. med. Sigfried Sandner

Internationale Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege – BGW

Privatdozentin Dr. med. Julia Seifert

Oberärztin
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Unfallkrankenhaus Berlin

Dr. med. Karl Stöckl

Facharzt für Arbeitsmedizin
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Dr. med. Johannes Sturm

Akademie der Deutschen Gesellschaft für
Unfallchirurgie e.V. – AUC

Dr. med. Renate Zunft

Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV Nord AG

* alternierende Teilnahme

Geschäftsführung und Teams**Geschäftsführung****Christian Kellner**

Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer

Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

Kommunikation**Carla Bormann**

Historikerin M.A.
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sven Rademacher

Politologe M.A.
Referent Presse
Chefredakteur „DVR-report“

Werner Sauerhöfer

Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit/Hauptstadt-
kommunikation
Büro Berlin

Betrieb & Fahrzeug**Jochen Lau**

Dipl.-Päd.
Referatsleiter Koordination Gesetzliche
Unfallversicherung
(Team-Koordination)

Jürgen Bente

Referent
Fahrpraktische Programme

Marion Pieper-Nagel

Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Marketing Gesetzliche
Unfallversicherung
Kommissarisch: Verkehrsmedizin

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Sebastian Wirtz

Dipl.-Päd.
Referent Aus- und Weiterbildung Gesetzliche
Unfallversicherung

Mensch & Straße**Kay Schulte**

Schulpädagoge
Referent Fahranfänger/Krafffahrer
Büro Berlin
(Team-Koordination)

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Burkhard Gerken

Dipl.-Päd.
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

Dr. rer. soc. Detlev Lipphard

Referent Straßenverkehrstechnik

Recht & Politik**Stefan Grieger**

Ass. jur.
Referent Recht und Politik
Büro Berlin

Europa & Sonderaufgaben**Jacqueline Lacroix**

Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Sonderaufgaben

Personal & Zentrale Dienste**Barbara Gillissen**

Ass. jur.
Referentin Personal und Zentrale Dienste

Haushalt & Finanzen**Gerda Holländer**

Referentin Haushalt und Finanzen

Büro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Angeschlossene Gesellschaften

Gesellschaft für Weiterbildung und
Medienkonzeption mbH – GWM
Obere Wilhelmstraße 30
53225 Bonn

Verkehrssicherheits-Werbe- und
Vertriebs GmbH – VVV
Obere Wilhelmstraße 23
53225 Bonn

Michael Heß

Dipl.-Päd.
Geschäftsführer GWM und VVV

A

Aachener und Münchener
Versicherung Aktiengesellschaft
Aureliusstraße 2
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC - Allgemeiner
Deutscher Automobil Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-
Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Europastraße 1
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Sachsen e. V.
Striesener Straße 37
01307 Dresden

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. - VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Schleswig-Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

Allianz Versicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München

ARAG Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Polizeipräsidenten
in Deutschland
Grüner Weg 33
34117 Kassel

Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Tageszeitungen „Kavalier der Straße“
im DVR e. V.
Postfach 330746
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub
Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung EB-G4
85045 Ingolstadt

Aus- und Weiterbildung Starck GbR
C.-A.-Groeschke-Straße 45
03149 Forst

auto, motor und sport Fahrsicherheitszentrum
am Nürburgring GmbH & Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und Radfahrerbund
Österreichs - ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast
Holding GmbH
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
StadtBrücke
38440 Wolfsburg

AvD - Automobilclub
von Deutschland e. V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt/Main

B

Bahn-BKK
Netzwerk Gesundheit
Voltastraße 81
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband
80791 München

Bergbau-Berufsgenossenschaft
Hunscheidtstraße 18
44789 Bochum

Berufsbildungszentrum für
den Straßenverkehr GmbH - BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufskraftfahrer-
Schulungszentrum
Rhein-Neckar
Kirchbergstraße 3
69483 Wald-Michelbach

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft
Hildegardstraße 28-30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft der
chemischen Industrie
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft Druck
und Papierverarbeitung
Rheinstraße 6-8
65185 Wiesbaden

Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft Elektro Textil
Feinmechanik
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel
und Warendistribution
Hauptverwaltung
M5,7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten
Dynamostraße 11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz

Berufsgenossenschaft der Straßen-,
U-Bahnen und Eisenbahnen
Fontenay 1A
20354 Hamburg

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Uwe Braun GmbH
Lange Felder
19309 Lenzen

Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V. -
BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit e. V. - BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Krafffahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf

Bund Deutscher
Radfahrer e. V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main

Bund gegen Alkohol und Drogen
im Straßenverkehr e. V. - B.A.D.S.
Arnold-Heise-Straße 26
20149 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Albert-Buchmann-Str. 15
16515 Oranienburg

Bundesländer:

◆ Baden-Württemberg
Innenministerium
Dorotheenstraße 6
70173 Stuttgart

◆ Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern, Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München

◆ Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

◆ Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Raumordnung
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam

◆ Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

◆ Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres - A 3 -
Johanniswall 4
20095 Hamburg

◆ Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

◆ Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Verkehr, Bau und
Landesentwicklung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin

◆ Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

◆ Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Bauen
und Verkehr
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf

◆ Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft
und Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz

◆ Saarland
Ministerium für Wirtschaft und
Wissenschaft
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken

◆ Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft
und Arbeit
Abt. Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

◆ Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung
und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg

◆ Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

◆ Freistaat Thüringen
Ministerium für Bau,
Landesentwicklung und Medien
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bundesverband der
Berufskrafffahrerschulen e. V.
Eisenstraße 1
58135 Hagen

Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständigen
für das Krafffahrzeugwesen e. V. - BVSK
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin

Bundesverband der landwirtschaftlichen Sozial-
versicherungsträger
Weißensteinstraße 72
34131 Kassel

Bundesverband
der Motorradfahrer e. V. - BVDM
In den 14 Morgen 9
55257 Budenheim

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V.
Reinardtstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

Bundesverband Reifenhandel
und Vulkaniseur-Handwerk e. V.
Franz-Lohe-Straße 19
53129 Bonn

Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände
Breite Straße 29
10178 Berlin

Bundesvereinigung
der Fahrlehrerverbände e. V.
Hofbrunnstraße 13
81479 München

C

C&A Mode KG
Hauptverwaltung
Warnheimer Straße 70
40468 Düsseldorf

Caravanning Industrie Verband e. V. - CIVD
Königsberger Straße 27
60487 Frankfurt/Main

Chevrolet Deutschland GmbH
Friedrich-Lutzmann-Ring
65423 Rüsselsheim

Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Consulting & Services
Felix Schmitt
Schlosswilen 2403
9100 Herisau
Schweiz

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

D

Daimler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

D.A.S.
Deutscher Automobil Schutz Allgemeine
Rechtsschutz-Versicherungs-AG
Thomas-Dehler-Straße 2
81728 München

DBV-Winterthur Versicherung AG
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden

Degener Lehrmittel GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA Automobil AG
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Akademie für Verkehrs-
wissenschaft e. V. - Deutsches
Verkehrswissenschaftliches Institut
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsche Bahn AG
Safety (System Bahn)
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin

Deutsche Gesellschaft
für Unfallchirurgie e. V.
Chirurgische Klinik II
Diakonie-Klinikum
74523 Schwäbisch Hall

Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung - DGUV
Mittelstraße 51
10117 Berlin

Deutsche Verkehrswacht e. V. - DVW
Geschäftsstelle Berlin
Budapester Straße 31
10787 Berlin
Geschäftsstelle Bonn
Alexanderstraße 10
53111 Bonn

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. - DVWG
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach

DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

Deutscher Kinderschutzbund e. V. - DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schiffgraben 29
30159 Hannover

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

E

ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Eisenbahn-Unfallkasse
Rödelheimer Straße 49
60487 Frankfurt am Main

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung
und Unfallanalyse e. V. - EVU
Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

Evangelisch-Katholische Aktionsgemeinschaft
für Verkehrssicherheit
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

EvoBus GmbH
Vaihinger Straße 131
70546 Stuttgart

F

Fahrlehrerversicherung
Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahr-Sicherheit-Ruhr
Behringstraße 26a
58453 Witten

Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

forum fahrsicherheit - LGVF
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

G

Generali Versicherung AG
Adenauerring 9
81737 München

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln

green duck GmbH
Stadtparkinsel 41
41515 Grevenbroich

GTÜ -
Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

H

Hauptverband der Deutschen
Bauproduktion e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

HDI Privat Versicherung AG
Riethorst 2
30659 Hannover

Holz-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München

Honda Motor Europe (North) GmbH
Spremlinger Landstraße 166
63069 Offenbach

Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

I

Industrieverband
Straßenausstattung e. V. - IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V. - avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin
der Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Internationale Organisation
Leitender Polizeibeamter - FIFSP
Generalsekretariat
Feldkamp 4
48165 Münster

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

K

Wilhelm Karmann GmbH
Karmannstraße 1
49084 Osnabrück

Katholisches Auslandssekretariat
der Deutschen Bischofskonferenz
Referat für Verkehrsfragen
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

L

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.
Kesselstraße 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Lederindustrie-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

M

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Stauffenberg-/Delpstraße 15
97084 Würzburg

MAN Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

MARKOM
Geländefahrschule & Off Road Promotion
Heilbronner Straße 21
74889 Sinsheim

Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossen-
schaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

Mazda Motors (Deutschland) GmbH
Hitdorfer Straße 73
51371 Leverkusen

Mecklenburgische
Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

MotorPresseClub e. V.
Liebermannstraße 5
30625 Hannover

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkoferstraße 19
80336 München

O

Österreichischer Automobil-,
Motorrad- und Touring Club - ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

Omnibus-Verkehrs-
Sicherheit e. V. - OVS
Grenzallee 15
12057 Berlin

ADAM OPEL GmbH
65423 Rüsselsheim

P

Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Polizei-Führungsakademie
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Provinzial Rheinland
Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R

Rad- und Kraftfahrerbund
„Solidarität“ e. V.
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.
Petristraße 12
71364 Winnenden

Heiko Rödel GbR
Rothleitener Weg 30
95180 Berg

RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine
Versicherungen AG
Tanusstraße 1
65193 Wiesbaden

S

Saarland Versicherungen AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

See-Berufsgenossenschaft
Reimerstwiene 2
20457 Hamburg

Sicherheitstraining Bodensee
Charlottenstraße 49
88045 Friedrichshafen

Siemens
Siemens VDO Automotive AG
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-Schwenningen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

spectrum | K GmbH
Albrechtstraße 10c
10117 Berlin

SPIEKERMANN AG
Fritz-Vormfelde-Straße 12
40547 Düsseldorf

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozial-
versicherung
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Streitkräfteamt
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

T

Target Group Publishing GmbH
Mühlenstraße 20
86420 Diedorf/Anhausen

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer Fahrsicherheitszentrum GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Schützenstraße 25
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Rheinland Bildung und Consulting GmbH
Rhinstraße 46
12681 Berlin

TÜV Technische Überwachung
Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

U

Unfallkasse Baden-Württemberg - UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Unfallkasse des Bundes
Weserstraße 47
26382 Wilhelmshaven

Unfallkasse Hessen
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Post und Telekom
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland
Beethovenstraße 41
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt
Käspersstraße 31
39261 Zerbst/Anhalt

V

Valeo Switches and
Detection Systems
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus

Verband der Automobil-Industrie e. V. - VDA
Westendstraße 61
60325 Frankfurt/Main

Verband der Internationalen Kraftfahr-
zeughersteller e. V. - VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V. - VdM
Bünningstedter Feldweg 27
22949 Ammersbek

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V.
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen – VDV
Kamekestraße 37–39
50672 Köln

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e. V.
Dynamostraße 7–11
68165 Mannheim

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. – VfV
Silberburgstraße 119a
70176 Stuttgart

Verkehrsakademie Bayern e. V.
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Verkeers Veiligheids-Centrum
Rozendom – VVCR
Markeloseweg 94
NL - 7460 AD Rijssen

VerkehrSicherheitsZentrum Steinheim
GmbH & Co. KG
An der Reihe 3
32657 Lemgo

Verlag Heinrich Vogel
Springer Transport Media GmbH
Neumarkter Straße 18
81664 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

VHV – Vereinigte
Haftpflichtversicherung V.a.G.
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Victoria Versicherung AG
Victoriaplatz 1
40212 Düsseldorf

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA - Verkehrspädagogische
Akademie GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

W

wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation
mbH & Co. OHG
Siemensstraße 6
613487 Bad Homburg

Wirtschaftsverband der Deutschen
Kautschukindustrie e. V. – W.d.K.
Zeppelinallee 69
60487 Frankfurt/Main

Hauke Witt
Weiterbildung & Wissenstransfer
Friedrichstraße 12a
39245 Dannigkow

Württembergische Versicherungsgruppe
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

Z

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

Zucker-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

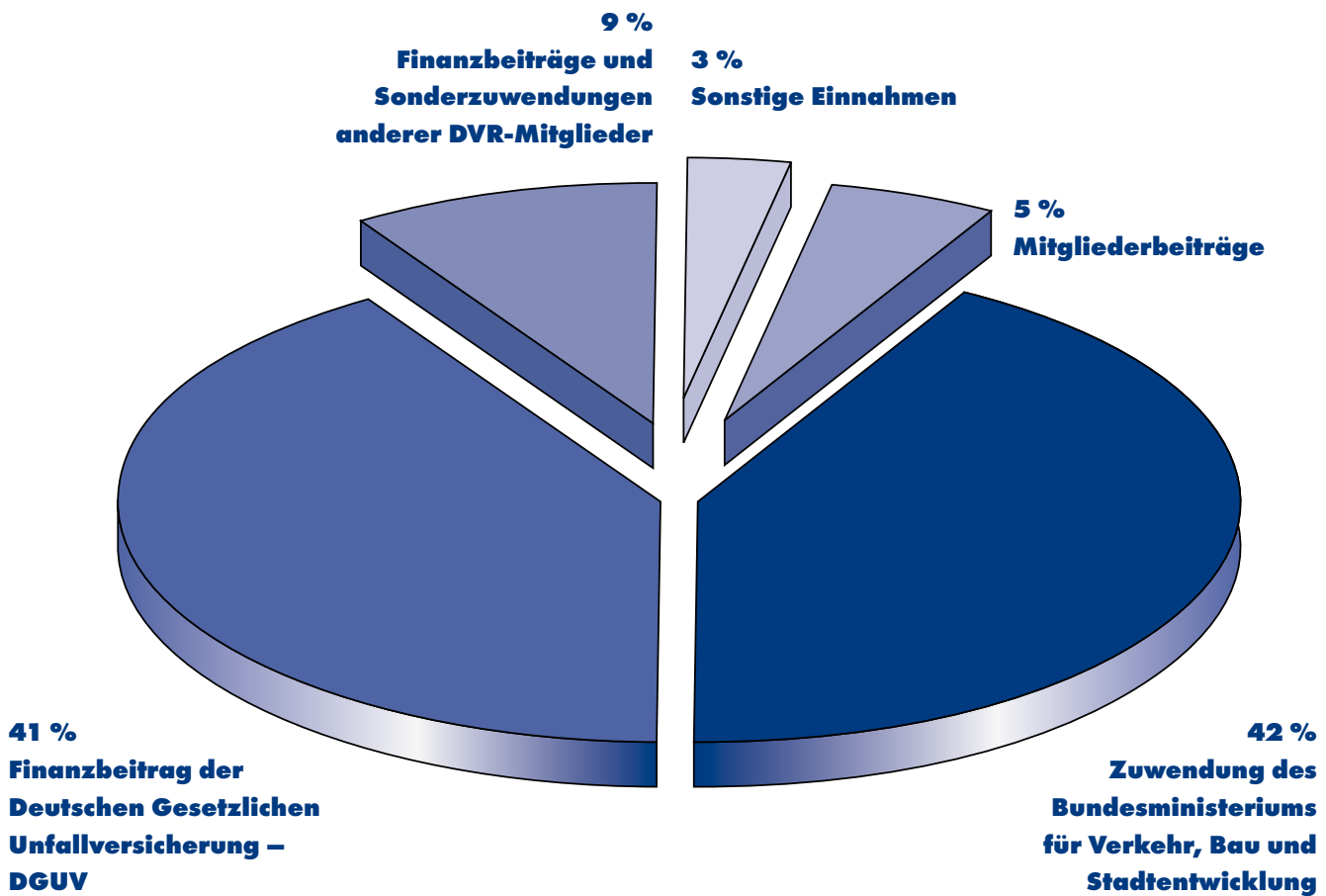
Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60252 Frankfurt am Main

Einnahmen 2008

Mitgliederbeiträge	776.745,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung inkl. nationale Kampagne „Runter vom Gas“	6.180.953,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	6.100.000,00 €
Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder	1.300.000,00 €
Sonstige Einnahmen	396.000,00 €
insgesamt	14.753.698,00 €

Ausgaben 2008

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	13.580.953,00 €
Zuwendungen an andere	15.000,00 €
Verwaltung	1.157.745,00 €
insgesamt	14.753.698,00 €

Einnahmen 2008 in Prozent

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbstständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrstechnik, Verkehrserziehung und -aufklärung, des Verkehrsrechts und der -überwachung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Seine Entscheidung ist dem

Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Geschäftsführenden Vorstands kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.

3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Gesamtvorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt;
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt. Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Mitglieder, denen der Geschäftsführende Vorstand vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrags kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Gesamtvorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach § 6 Abs.1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge. Die Höhe der Finanzbeiträge wird jeweils spätestens drei Monate vor dem Ende des Geschäftsjahres für das folgende Geschäftsjahr von dem Verein mit den einzelnen Mitgliedern vereinbart.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrags im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) der Gesamtvorstand;
- c) der Geschäftsführende Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Vorsitzenden des Gesamtvorstands einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören:
 - a) die Wahl der Mitglieder des Gesamtvorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 ernannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
 - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Gesamtvorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplanes für das kommende Geschäftsjahr (§ 8 Abs. 6);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Geschäftsführenden Vorstands (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Gesamtvorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (§ 8 Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (§ 8 Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen auf jeden Fall zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Gesamtvorstand verpflichtet, binnen 30 Tagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
5. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende des Gesamtvorstands oder einer seiner Stellvertreter. Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
8. Beschlüsse der Mitglieder können auch auf schriftlichem Wege gefasst werden, es sei denn, dass ein Mitglied unverzüglich widerspricht.
9. Die Mitglieder können ihre Stimme selbst oder durch Angehörige ihrer Organisation oder ihres Unternehmens abgeben oder sich durch andere Mitglieder vertreten lassen.

§ 9 Gesamtvorstand

1. Der Gesamtvorstand soll aus 25 Personen zuzüglich der nach Abs. 8 S. 3 kooptierten Vorsitzenden der Ausschüsse bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Gesamtvorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 Personen zuzüglich Vorsitzende der Ausschüsse hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahe legt. Zwei Mitglieder benennt das für den Straßenverkehr zuständige Bundesministerium. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.
2. Mit Ausnahme der gemäß § 9 Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Gesamtvorstands für die Dauer von jeweils 4 Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Gesamtvorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Gesamtvorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von dem für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministerium benanntes Mitglied, ein weiterer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands führt die Bezeichnung Präsident.

4. Der Gesamtvorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner Mitglieder anwesend sind.
5. Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden des Gesamtvorstands und seinen drei Stellvertretern. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Vorstands gemeinsam vertreten.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Gesamtvorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Gesamtvorstands handelt, kann nach Maßgabe des § 9 Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Der Gesamtvorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Haushaltsplans und des Programms, die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel, die Bildung des Geschäftsführenden Vorstands, die Berufung der Ausschüsse und ihrer Vorsitzenden, die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit der Geschäftsführende Vorstand nach Maßgabe von § 10 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung. Zu Beschlüssen über die Verwendung von Zuwendungsmitteln des Bundes ist die Zustimmung eines von dem für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministerium benannten Mitgliedes erforderlich; entsprechendes gilt hinsichtlich der Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.
8. Der Gesamtvorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands Ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können. Die Ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Gesamtvorstands bedarf. Die Vorsitzenden der Ausschüsse werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Gesamtvorstands.
9. Der Gesamtvorstand kann ständige Gäste berufen, die an seinen Sitzungen beratend teilnehmen, aber nicht stimmberechtigt sind.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

1. Der Gesamtvorstand bildet aus seiner Mitte den Geschäftsführenden Vorstand, der aus neun Personen besteht. Ihm müssen der Vorsitzende des Gesamtvorstands, seine drei Stellvertreter, eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 1 S. 2) und ein Ausschussvorsitzender angehören. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands ist

zugleich Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands, die stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtvorstands sind zugleich stellvertretende Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstands.

2. Die Amtsdauer des Geschäftsführenden Vorstands entspricht derjenigen des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 2).
3. Der Geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn fünf seiner Mitglieder anwesend sind. Die dem Geschäftsführenden Vorstand angehörenden benannten Mitglieder des Gesamtvorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1) vertreten lassen.
4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands oder der dem Geschäftsführenden Vorstand angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Gesamtvorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Geschäftsführende Vorstand hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Gesamtvorstand gehören hierzu insbesondere die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt, die erforderlichen Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts, die Bestellung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers, die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2, die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1 und die Berufung der Ausschussmitglieder.

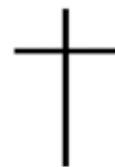
§ 11 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands aus und führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 12 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.





**Martin, Tim
und Lukas**

Fahren gerne sportlich.



Unfallkassen



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Runter vom Gas!



www.dvr.de